

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteilung täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.
Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restament 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Bröcher beide in Graudenz. Druck und Verlag von G. H. v. R. v. d. Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden jetzt Bestellungen auf den Gefelligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Auf der Reize des Jahrhunderts“ von Gregor Samarow kostenfrei nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

Vom deutsch-russischen Handelsvertrage.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute in einer besonderen Beilage (die für 20 Bg. von der Expedition des Reichsanzeigers zu beziehen ist) den russisch-deutschen Vertragstext für die Einfuhr nach Russland, welcher einen Theil des abzuschließenden Handelsvertrages bildet. Wir haben gestern schon die hauptsächlichsten Positionen des Tarifs nach telegraphischem Bericht gebracht, bei der Wichtigkeit der Sache für so sehr viele Erwerbskreise bringen wir aber heute sämtliche russische Tarifierhebungen. Die Ziffern beziehen sich auf den Pud (16,38 Kilogr.) in Rubeln Gold. Die eingeklammerten Zahlen sind die Zollsätze des allgemeinen russischen Zolltarifs von 1891.

Die Herabsetzung des Zolls auf Stärke aller Art, in erster Linie wichtig für die deutsche Stärkefabrikation; Stärke aller Art zahlt in Zukunft Rbl. 1,15 per Pud statt bisher 1,40, verpackte Stärke Rbl. 1,30 statt bisher 1,75.

Der Zoll für Seife ist von Rbl. 10. — auf 3. — herabgesetzt und damit die Möglichkeit eines umfangreichen Abzuges nach Russland auch in mittleren Qualitäten gegeben.

Saffian, Glace, Chevreau, Chagrin, Leder mit eingepreßten Mustern jeder Art, lackirtes, kleines — 12 (15); Bismasse — 6,60 (18,00); Fuchsfelle — 12 (18,00); Lederhandschuhe — 2,55 (3 per Pfund); Notizbücher und Portefeuilles aus Samisch-Glaseleder, Saffian, Pergament pro Pfund — 0,70 (2,00).

Tischler, Drechsler, Schnitzarbeiten ermäßigt; Cement aller Arten 0,08 (0,10); Bernstein — ermäßigt.

Edelwaaren: Geschirr jeder Art, Ziegel — 0,25 (0,30); Thonplatten, Ofensteine, Steingutstücke unbemaßt — 0,20 (0,30); Geschirr verziert, bemalt, verguldet 0,80 (0,75); Thonplatten, Schalen glasiert, mit Relief, buntfarbig — 0,50 (0,75); Thonplatten u. f. w. verguldet, mit Sculptur — 1,50 (3,75); Fayencewaaren mit einfärbigem Muster, aber nicht in der Masse gefärbt — 1,25 (1,40); dieselben mit Malerei 3,30 (3,75); Majolika, Glas, Glaswaaren — ermäßigt.

Kohlen und Torf (über die westliche Landesgrenze eingeführt) — 0,01 (0,02); Holz desgl. — 0,15 (0,03); Mineralien, mineralische Produkte — ermäßigt; Chemische und pharmaceutische Produkte — nicht besonders genannt — 1,50 (2,40); Kupferfarben und Achromat-Kupferfarben 3,00 (4,00); Grünspan — 3,60 (4,00); Farbstoffe aus Theer — 11,0 (17,00).

Gusseisen, besonders genanntes angenommen, über westliche Landesgrenze eingeführt — 0,30 (0,35); Eisen, Band- und Sortireisen — 0,50 (0,60); Schienen — 0,50 (0,60); in Blättern jeder Art bis Nr. 25 Birminghamer Kaliber, Tafeln über 18 Zoll breit oder hoch, oder über 7 Zoll dick, Facetten 0,65 (0,85); Blätter über Nr. 25 Birminghamer Kaliber — 0,80 (1,00); Blech, Eisenblech überzogen — 1,55 (1,70); Stahl: Band- und Sortirstahl — 0,50 (0,60); Stahlbleche — 0,50 (0,60); in Blättern bis Nr. 25 u. (wie bei Eisen) — 0,65 (0,85) in Blättern über Nr. 25 — 0,80 (1,00); Zinnblech — 2,00 (2,80); Blei — ermäßigt; Zink: in Blöcken, Bruchstücke, Zinkstaub — 0,45 (0,50); Zinkblech — 0,80 (1,00); Goldarbeiten jeder Art, Juwelierarbeit u. — 35,20 (44,00); Fabrikate aus Kupfer, Britannia-Metall — ermäßigt; Gussstahlfabrikate — ermäßigt; Eisen- und Stahlfabrikate — 1,40 (1,70); Eisen- und Stahlfabrikate — 1,40 (1,70); elektrische Kabel aller Art — 2,00 (4,00). Draht aller Art, verzinkt oder sonst metallisch überzogen, wird mit einem Zuschlag von 25 pCt. verzolet. Drahtfabrikate aus Eisen oder Stahl — 3,20 (9,00 resp. 4,40); aus Kupfer und Kupferlegierungen bis Nr. 25 incl. Birminghamer Kaliber mit feierigem Materiale oder Guttapercha überzogen — 7,50 (9,00). Von Draht, der mit Seide, auch mit Beimengung von anderen faserigen Materialien überzogen ist, wird ein Zuschlag von 20 pCt. erhoben. Messerwaaren, Eisen u. a., Handwerkzeuge, Fabrikate aus Zinn, Zink u. — ermäßigt.

Maschinen: aus Kupfer u. a. — 4,32 (4,80); Gasmesser, Gas-, Petroleum-, Dynamo-elektrische Maschinen, Nähmaschinen, Lokomotiven, Tender u. a. — 1,40 (1,70); Lokomotiven — 1,80 (2,00); landwirthschaftliche Maschinen — 0,50 (0,70); Lokomotiven mit komplizirten Dreismaschinen, Waagen mit Zubehör, Apparate für elektrische Beleuchtung — ermäßigt; Uhrwerke zu Wand-, Kamins-, Reise-, Tischuhren ohne Gehäuse oder getrennt vom Gehäuse, vom Stück 1 Rubel, außerdem für das Pfund 0,50 (0,75). Uhren mit vom Gehäuse ohne Hilfe eines Instruments trennbaren Werken werden nach dem Materiale des Gehäuses verzollt und unabhängig davon wird eine Zollgebühr von 1,0 Goldrubel vom Stück für das Werk erhoben. Uhrwerktheile sogenannter amerikanischer Systeme zahlen 60 Kopeten Gold das Stück, ohne Gewichtszuschlag. Solche Uhren unterliegen, wenn das Werk untrennbar mit dem Gehäuse verbunden ist, dem Gewichtszoll für das Gehäusematerial und außerdem einem Stückzoll von 60 Kopeten Gold für jedes Werk. Uhrwerktheile jeder Art, nicht zusammengefasst — 0,50 (0,75) für das Pfund. Flügel, nicht transportable Orgeln — 112 (132) für das Stück. Pianinos — 64 (80), desgl. musikalische Instrumente, sowie Zubehör — 0,10 (0,20) für das Pfund.

Kragen, Manschetten, Vorhemden aus Papier, auch mit Baummwolle überzogen, ohne Spuren von Nähten, zusammengezwungen mit den Kartons — 2,40 (2,48). Geleimtes Papier, Schreibpapier u. ermäßigt, ebenso Delbrücke, Noten, Karten, Pläne.

Wolle gekämmt, nicht gefärbt — 4,50 (5,50), gefärbt — 6,00 (7,00); gesponnene, nicht gefärbt 8,50 (9,00); gefärbt — 9,80 (10,50); gewundene nicht gefärbt — 9,80 (10,50); gefärbt — 11,40 (12,00). Sammt und Plüsch, sowie Wälder daraus, mit Fuchsfelle aus Seide (oder bourre de soie), welche weder in der Kette, noch im Einschlag Seide (oder bourre de soie) enthalten — auch mit einer höchstens halbzölligen Faser aus Seide oder Halbseide — für das Pfund 3,00 (7,50). Gewebe oder gefärbte Zeuge aus Wolle oder Fiegenhaar mit oder ohne Baumwoll-Beimischung — 1,00 (1,20 resp. 1,50). Dieselben bedruckt unterliegen einem Zuschlag von 30 pCt. Gefärbte Fabrikate: Seidene — 5,00 (7,50) für das Pfund; Halbseidene — 1,90 (3,00); baumwollene — 0,50 (1,00); alle anderen — 0,60 (1,00) für das Pfund. Schürze und Posamentierbänder, Franzen, Quasten u. Seidene und Halbseidene — 1,90 (3,00); alle anderen — 0,60 (1,00) für das Pfund. Bei Baumwollfabrikaten mit Seidenbeimischung tritt ein Zuschlag von 20 pCt. ein.

Sonnen-, Regenkleidung und Schuhe mit Schirmen per Stück: überzogen mit Halbseidengewebe — 1,50 (2,58); überzogen mit Wollengewebe — 0,60 (1,00), jeder Art mit oder ohne Ueberzug — 0,35 (0,50).

Metallknöpfe, Porzellanknöpfe — ermäßigt. Galanterie- und Toilettesachen, nicht besonders benannte Kinderpielwaaren: 1) werthvolle, aus Seide, Aluminium, Perlmutt, Schildpatt, Elfenbein u. — 1,80 (2,00) für das Pfund; 2) ordinäre, mit Theilen, Einfassungen u. aus nicht kostbaren Metallen und Metallkompositionen, Horn, Knochen, Meerscham, Fischbein u. — 0,40 (0,50) für das Pfund. Bleistifte aller Art, zusammengefasst oder nicht, zusammengezwungen mit den Schachteln, in denen sie eingeführt wurden — 0,35 (0,40) für das Pfund.

Als Grundlage der getroffenen Vereinbarung ist, wie gesagt, der russische Zolltarif vom 11. Juni 1891 genommen; danach entfallen vorweg sowohl die 20—30 prozentigen Zuschläge, welche für eine Reihe von Artikeln seit etwa einem halben Jahre erhoben werden, als auch der 50 pCt. zehnte Gesammtzuschlag. Weiter ist dem neuen Verträge das Prinzip der Meistbegünstigung zu Grunde gelegt, d. h., daß die von Russland anderen Nationen gewährten Zugeständnisse auch Deutschland zu Gute kommen. Zur Zeit hat dies nur Bedeutung für das russisch-französische Abkommen, durch welches eine Reihe französischer Produkte günstiger gestellt wurde, als die deutschen. Dadurch, daß Deutschland auch die Tarifsätze aus dem russisch-französischen Handelsvertrage von 1893 zu Gute kommen, finden u. A. folgende Tarifierhebungen statt:

Paketen 4,25 (5,00), Konfekt, Eingemachtes 8,16 (9,60), Arrak, Rum in Fässern 10,80 (12,00), in Flaschen 0,35 (1,00), Trauben- und Beerenweine, Flasche 0,38 (0,45), moussirende, Flasche 1,19 (1,40), Mineralwasser, Krug 0,035 (0,14), Käse 5,40 (6,00), marinierte Fische 4,25 (5,00), Fußbekleidung für Damen aus Chevreau Pfund 1,70 (2,00), leberne Handschuhe Pfund 2,50 (3,00), Holzfabrikate, Rahmen und Leisten 4,50 (6,00), zusammengefaßte Medikamente 16,00 (21,00), feste Pflanzensöle 1,98 (2,20), aromatische Wasser 4,77 (5,30), wohlriechendes Wasser 13,60 (16,00), Wohlergerüche 22,75 (35,00), Drahtnägel 2,13 (2,70), Spitzen jeder Art, Handarbeit u. c., seidene Stidereien Pfund 6,75 (7,50), Damenhüte u. c. Pfund 15,90 (18,00), Hüte aus Haar, Filz u. c. Stück 0,90 (1,20), künstliche Blumen, Straußenspenden 6,80 (8,00).

Aus den Erläuterungen, welche im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden über einzelne Artikel, heben wir hervor die Bemerkung, daß die Einfuhrzölle für Steinkohle Torf u. f. w. über die Westlandgrenze vom 1. Januar 1898 alten Stils an erhöht werden können, falls nur die Höhe der Zölle für die westliche Landgrenze und die Dissee-häfen dieselbe bleibt.

Die Ausfuhr an Steinkohlen betrug, wie wir ergänzen, 1892 = 1 170 997, 1893 = 1 301 558 Doppelzentner. Die Russkiausfuhr 1892 = 1 149 285, 1893 = 1 057 295. Der russische Handelsvertrag ist, wie aus den vorhergehenden Ziffern ersichtlich, für Kohlen-, Eisen- und Textilindustrie von ganz besonderer Bedeutung.

Die deutsche Gegenleistung für die Zugeständnisse Russlands bezieht sich bekanntlich auf die Ausdehnung des den Meistbegünstigungsstaaten eingeräumten und bereits in Kraft stehenden Vertragstarfs auch auf die russische Einfuhr in Deutschland, also hauptsächlich auf die Ermäßigung der Getreidezölle von 5 Mk. auf 3,50 Mk.

Wenn auch der Konventionaltarif weitaus der wichtigste Theil des Vertragswerkes ist, so ist er eben doch nur ein Bruchstück, welches der Ergänzung durch den Vertragstext und die gewöhnlich in den Schlussprotokollen festgelegten Erläuterungen zum Verträge und zum Tarife, sowie durch die sonstigen Abmachungen auf dem Gebiete des gerade mit Russland besonders wichtigen Grenzverkehrs, der Eisenbahnsachen u. f. w. bedarf, um eine Uebersicht über das Erreichte und die Vortheile, die wir erhalten, zu gestatten.

Der zum russischen Handelsvertrag vereinbarte Tarif ist am Montag den verbündeten Regierungen vorläufig in französischer Sprache zugegangen. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird der Vertrag wahrscheinlich am 20. Februar dem Reichstage zugehen.

Die Vollziehung des gesamten Vertragswerkes durch die von den Herrschern beider Länder noch besonders zu ernennenden Bevollmächtigten ist zwar noch nicht erfolgt, doch scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Erledigung der für diesen Akt notwendigen Formalien nur noch wenige Tage in Anspruch nehmen wird.

Daß die Zustimmung der russischen Regierung zu einer zehnjährigen Dauer des deutsch-russischen Handelsvertrages in Berlin eingetroffen ist, haben wir bereits gestern erwähnt.

Nach verschiedenen Mittheilungen hat sich der Kaiser am Montag Abend beim Kanzlerdiner für den russischen

Handelsvertrag noch weit schärfer ausgesprochen, als es in dem gestrigen Telegramm wiedergegeben war. Es fielen dabei auch Worte über „das Treiben der Zunker“ und darüber, daß man in Russland bei mangelndem Verständnis konstitutioneller Einrichtungen geneigt sein werde, für einen ablehnenden Reichstagsbeschluss die Reichsregierung und das Reich selbst verantwortlich zu machen. Die Krone könne eine solche Erschütterung in einer Frage, welche eine wesentliche Bürgschaft für Erhaltung des Friedens sei, unmöglich hinnehmen. Als im Laufe der Unterhaltung eine gewisse Opposition seitens eines konservativen Abgeordneten laut wurde, sah sich der Kaiser veranlaßt, nur um so energischer die politische Nothwendigkeit des Vertrages zu betonen. Der Patriotismus müßte doch auch bei den Agrariern stark genug sein, so etwa äußerte er, um durch einen Zollverlust von 1,50 Mk. nicht erschüttert zu werden.

Der Präsident des Reichstages, v. Levetzow — der bekanntlich konservativ ist — soll auf die Nothlage der Landwirtschaft hingewiesen und hervorgehoben haben, daß die Kreise, welche diesmal sich zur Bekämpfung der Regierung des Kaisers gezwungen sahen, an Liebe und Verehrung für den Monarchen und an Hingabe für das Vaterland nach wie vor von keiner Seite sich übertreffen lassen würden.

Aufgabe derjenigen Presse, welche als Endziel ihrer Bestrebungen das Wohl des deutschen Vaterlandes betrachtet, wird es sein, auf eine möglichst leidenschaftslos und sachliche Behandlung der schwerwiegenden Angelegenheit hinzuwirken; die Beurtheilung der einzelnen Tarifpositionen muß den Sachverständigen und Interessenten überlassen bleiben und daran wird es in nächster Zeit nicht fehlen.

Heut, Mittwoch, findet in Berlin eine Versammlung der wirthschaftlichen Vereinigung der deutschen Reichstagsabgeordneten statt, wozu der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Bloek eingeladen hat. Der bereits im Landtage erörterte Gedanke einer nach dem Agio des Papiergeldes veränderlichen Zollsatz für Weizen und Roggen soll, wie man hört, in Form eines Antrages des Abg. von Kardorff im Reichstage zur Verhandlung kommen.

Die Freunde des Vertrages haben sich bisher fast passiv verhalten, werden aber jetzt zweifelsohne in Thätigkeit treten. Diese Seite wird nimmehr die öffentliche Meinung darüber aufklären, welche volkswirthschaftlichen Vortheile man sich von jenen Zugeständnissen versprechen darf, die Russland uns für die Einräumung unseres Konventionaltarifs, insbesondere für Getreide, gemacht hat. Dann wird es sich darum handeln, ob die allgemeine Ansicht dahin geht, daß die zu erwartenden Vortheile die Nachteile überwiegen, welche die Landwirtschaft befürchtet.

Beauftragte und Volksvertreter.

Der Mitarbeiter der „Hamb. Nachr.“ aus dem Sachsenwalde beschäftigt sich kürzlich in einem Artikel mit der Frage der „imperativen Mandate“. Die „Nat.-Ztg.“ will die vom Bunde der Landwirthe unterstützten Abgeordneten zur Ablehnung der Handelsverträge veranlassen, die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont die verfassungsmäßige Unabhängigkeit des Abgeordneten. Die „Hamb. Nachr.“ bemerkt nun zu der Frage:

„Imperative Mandate giebt es allerdings nicht und kann es verfassungsmäßig nicht geben. Dies hindert aber nicht, daß es eine imperative Ehrlichkeit giebt, die dem Abgeordneten die Pflicht auferlegt, die politischen Zusagen, die er freiwillig und aus eigener Initiative gemacht hat, mit der Wirkung und auch wohl in der Absicht, dadurch die Wähler für seine Wahl günstig zu disponiren, zu halten, wenn er auf politischem Gebiete als ehrlicher Mann bestehen will. Es ist nicht zulässig, daß die Wählerkraft ihrerseits dem Abgeordneten Vorschriften macht und Verpflichtungen auferlegt, nach denen er sich zu richten hat, aber wenn der Abgeordnete seinerseits Zehnungen fundgegeben hat, deren Vorhandensein die Vorbedingung seiner Wahl gebildet hat, und wenn er sich demnach im Parlament im entgegengegesetzten Sinne ausdrückt, dann unterliegt er doch dem Verdachte, daß er entweder seine Wähler belogen und fälschlich Zehnungen vorgeschickt hat, die ihm zu seiner Wahl verholpen haben, oder daß er in der Zwischenzeit zwischen der Wahl und seinem parlamentarischen Auftreten seine Ueberzeugung geändert hat. Ob es, wenn letzterer Fall, den wir als den milderen ansehen, eintritt, nicht seine Pflicht als Ehrenmann sein würde, sich einer Renewahl zu unterziehen und zu diesem Behufe sein Mandat niederzulegen, ist eine Frage, deren Beantwortung wir allerdings dem Ehrgefühl eines jeden überlassen müssen. Unsererseits halten wir das Ehrgefühl für imperativer als das Mandat.“

Der Bund der Landwirthe hat, wie bereits der Telegraph kurz gemeldet hat, durch seinen ersten Vorsitzenden, Herrn v. Bloek, den Reichstagsabgeordneten, Amtsrath Ubben in Sorge bekräftigen a. d. zur Mandatniederlegung aufgefordert. In dem Schreiben, welches die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit Zustimmung des Adressaten und mit der Bemerkung abdruckt, „wir enthalten uns jedes Kommentars zu diesem Vorgehen des Herrn v. Bloek“, heißt es wörtlich:

Da Sie die Erwartung, die unsere Bundesmitglieder von Ihrer Haltung im Reichstage Ihrer Erklärung vom Juni gemäß hegen, nicht erfüllt haben und Ihrer jetzigen Erklärung zufolge nicht zu erfüllen bereit sind, so ist damit die Voraussetzung aufgehoben, unter der Ihre Wahl durch die Unterzeichnung des Bundes durchgesetzt wurde. Ich spreche daher aus der Ueberzeugung der Mitglieder unseres Bundes im

Wahlkreise **Kreis** **Schwiebus** heraus, wenn ich Erb. Hochwohlgebornen ergebenst anheilige, Ihr Reichstagsmandat niederlegen zu wollen.

Dies erscheint mir im Interesse einer friedlichen Erledigung dieser Frage in Ihrem Wahlkreise dringend rathsam, da sonst unliebsame Proteste und öffentliche Erörterungen kommen werden und weil, wie Em. Hochwohlgebornen wissen werden, dabei leider stets auch die persönlichen Verhältnisse herangezogen und falsche Motive untergelegt werden. Eine andere mir jedenfalls liebere Lösung würde die sein, daß Sie sich gegen den Handelsvertrag öffentlich erklären und, um sich nicht selbst desavouiren zu müssen, hinzufügen: Würden gleichzeitig mit dem Verträge Konzeptionen in der Währungsfrage gemacht und der Vorstand des Bundes erkennt diese als vollwerthig an, nur dann würde ich mich berechtigt halten, für den Antrag zu stimmen.

Ein derartiges Schreiben ist allerdings wohl noch niemals an einen deutschen Reichstagsabgeordneten gerichtet worden und es muß auf das Tiefste bedauert werden, daß die politischen Zustände in unserem Vaterlande zu solchen Schritten führen.

Die bereits erfolgte Mandatsniederlegung des Abgeordneten v. Unruhe-Vomst kann möglicherweise die Gruppe der Polen unter den Reichstagsabgeordneten um einen vermehren, denn bei der letzten Stichwahl waren die Deutschen nur mühsam zusammengehalten und dem Polen fehlten nur 1200 Stimmen. Herr v. Unruhe-Vomst befindet sich gegenwärtig krank auf seinem Gute Langheinersdorf, will aber, sobald sein leidender Zustand es ihm erlaubt, in einer öffentlichen Erklärung an seine Wähler seinen Schritt rechtfertigen und dabei die gegen ihn erhobenen Vorwürfe des Bundes der Landwirthe zurückweisen.

* Die Entschuldung des ländlichen Großgrundbesitzes.

In der Begründung des Gesetzentwurfs über die Landwirtschaftskammern wird mitgeteilt, daß die Verschuldung des Großgrundbesitzes auf das zweihundertföftfache des Grundsteuerertrages zu schätzen sei, und daß damit der größere Grundbesitz diejenige Grenze der Verschuldung überschritten habe, innerhalb deren er noch den Rückschlügen, wie sie das Schwanken der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen mit sich bringt, Stand zu halten vermag. Die Hilfe der zu errichtenden Landwirtschaftskammern wird dann für eine Gefeggebung in Anspruch genommen, die durch Verbesserung des Kreditwesens der übermäßigen Verschuldung entgegenzutreten soll. Wie eine solche Gefeggebung gedacht ist, ist aus dem, was bisher darüber in die Öffentlichkeit gedrungen, nicht zu erkennen. Aber auch so wird die Annahme nicht unberechtigt sein, daß für die Besserung der Schuldenverhältnisse durch eine Reform der Landwirtschaft Alles zu erreichen ist, was in der Grenze des Möglichen liegt.

Durch die Entwicklung der Zuckerindustrie sind viele Grundbesitzer im letzten Jahrzehnt gezwungen worden, große Aufwendungen von Kapital für ihre Wirtschaften zu machen. Auf der anderen Seite existirt ein Realkredit hinter der Landschaft nicht mehr, wenigstens nicht in den östlichen Provinzen. Während es in früheren Jahren ein Leichtes war, ein Kapital hinter der Landschaft zu erhalten, kommen diejenigen, die ein solches Kapital aus früherer Zeit haben — und das ist die Mehrzahl der Grundbesitzer — in erste Gefahr, sobald der Kündigungstermin desselben eintritt. Die Furcht vor einem Kriege mit Rußland ist neben der Depression der wirtschaftlichen Verhältnisse im Osten die Veranlassung für diese Erscheinung. Diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, erscheint das genossenschaftliche Kredit-Institut des Grundbesitzes — die Landschaft — am Meisten geeignet. Es sind auch in dieser Richtung bereits mehrfach Anregungen erfolgt, namentlich die Tagprinzipien für die guten Wöden zu erhöhen. So auf dem General-Landtag der Westpr. Landschaft am 22. November 1893. Der General-Landtag hat aber auf den Antrag des Herrn General-Landschafts-Direktors die Vorschläge zur Aenderung der Tagprinzipien abgelehnt. Nachdem aber die Regierung eine anderweitige Regelung der Grundschulden angeregt und dieselbe event. in gesetzgeberischer Form bringen will, tritt in den Vordergrund der Erörterung, ob nicht durch eine Reform der Landschaft in ausreichender Weise den Uebelständen abzuhelfen ist.

Vorschläge im Einzelnen für eine der Mehrzahl der Grundbesitzer gewiß erwünschte Reform zu machen, ist schwierig. Die Eimen werden in jeder Erweiterung der Tag- und Beleihungsprinzipien eine Gefährdung sehen. Anderen wird auch eine umfangreiche Reform nicht weit genug gehen. Inbessen kann ich bei allgemeinen Beschwerden über den bestehenden Zustand nicht stehen bleiben.

Eine Ordnung der Schuldenverhältnisse müßte der erstrebten Entschuldung vorangehen.

Für die Ordnung der Schuldenverhältnisse wäre erforderlich: 1. Eine Reform der Tagprinzipien. 2. Eine Erweiterung der Beleihungsgrenze.

Zu 1. wäre vorzuschlagen:

- a) daß für die ersten beiden landwirtschaftlichen Wödenklassen anstatt 40 pCt. 60 pCt. Zuschlag berechnet wird.
- b) daß als Abiakort der nächste Bahnhof, nicht die nächste Stadt anzusehen ist;
- c) daß die Grundsteuer, die vom Jahre 1895 außer Gebung gesetzt wird, von diesem Zeitpunkt ab, nicht mehr kapitalisirt von dem ermittelten Tagwerth in Abzug gebracht wird;
- d) daß bei dem Nachweis der Erträge, die in Beziehung zur Bonität der ermittelten Wödenklassen zu stehen haben, nicht wie bisher 15 Ctr. Zuckerrüben einem Berliner Scheffel Roggen gleich gerechnet, sondern etwa 8 Centner.

Zu 2: Will man eine Ordnung der Hypothekenschuldenverhältnisse durch die Vermittelung der Landschaft, so wird nicht zu umgehen sein, die Beleihungsgrenze zu erweitern, etwa bis $\frac{1}{2}$ der Tage. Eine noch höhere Beleihung bis $\frac{1}{3}$ der Tage, wie sie mehrfach gewünscht wird, erscheint bei erweiterten Tagprinzipien bedenklich. Werden die letzteren in dem angegebenen Umfange oder in ähnlicher Weise reformirt, so wird eine Beleihung bis $\frac{1}{3}$ der Tage ausreichen, um überall da eine entscheidende Hilfe zu bringen, wo dieselbe noch möglich ist.

Nach dem bisherigen Verhältniß werden bekanntlich von der 1. Serie, das sind $\frac{1}{10}$ der Tage, nur 5 pCt. amortisirt. Sobald dies der Fall, hört für die erste Serie die Amortisation auf und es werden nur $\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen gezahlt. Es erscheint dies durchaus sachgemäß. Diesen Theil der Schuld kann man als gleich ungefährlich für Gläubigerin und Schuldner ansehen; die Ansammlung eines größeren Tilgungsfonds würde den Verkauf und die Vererbung der Grundstücke erschweren. Für das 6. Zehntel der Beleihung dagegen wird $\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation neben $\frac{3}{4}$ pCt. Zinsen

bis zur vollständigen Tilgung des 6. Zehntels gezahlt. Bei $\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation erlebt ein Grundbesitzer aber selten die Entschuldung von diesem Theile seiner Pfandbriefschuld. Zumal bei erweiterten Tagprinzipien ist eine raschere Amortisation das Korrektiv für die Sicherheit der Landschaft; für den Grundbesitzer ist sie für die rasche Entschuldung von diesem Theile seiner Schuld wünschenswerth. Ich würde für den Theil der Schuld, der die Hälfte der Tage übersteigt, $\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation vorschlagen. Der Besizer würde für denselben für Zinsen und Amortisation 5 pCt. zahlen. Unter 5 pCt. Zinsen ist aber Geld auch in besseren Zeiten nicht zu beschaffen gewesen. Der Besizer hätte den großen Vortheil der Unkündbarkeit neben der raschen Ansammlung einer Amortisationsquote, sofern an die Stelle seiner 2. Hypothek eine Pfandbriefschuld treten kann. Bei $\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation ist das Ende der Amortisation so nahe gerückt, daß eine große Zahl der Grundbesitzer hoffen können, den Zeitpunkt zu erleben. Die Entschuldung von der 2. Serie würde je nach dem Stande der Pfandbriefserie einige Jahre früher oder später in ca. 30 Jahren erreicht sein.

Weitens die Mehrzahl der Grundbesitzer werden ihre Verhältnisse ordnen und sich von künftigen Hypotheken befreien können. Bei so geordneten Hypothekenverhältnissen wird Derjenige, der sich seines Besitzes entäußern will, leichter einen Käufer finden, als dies jetzt der Fall ist. Die Landschaft ihrerseits erscheint durch die Tilgungsquote von 5 pCt. der 1. Serie und durch die rasche Ansammlung einer hohen Tilgungsquote für die 2. Serie vollständig gesichert.

Berlin, 7. Februar.

Der Kaiser hat durch den deutschen Gesandten Frhrn. von den Brünen der Prinzessin Waldemar von Dänemark 500 Mk. für die Hinterbliebenen der verunglückten Fischer von West-Friesland zustellen lassen.

Der Bericht des Kanzlers Leist über die Empörung in Kamerun ist nunmehr eingegangen und soll so bald als möglich in seinem vollen Inhalt veröffentlicht werden. Es ist ein sehr langes Schriftstück von 23 Folioseiten, dem noch einige umfangreiche Anlagen beigelegt sind. Daß die Veröffentlichung nicht sogleich erfolgt, erklärt sich dadurch, daß das Schriftstück zuerst verschiedenen Stellen vorgelegt werden muß. Leist giebt in dem Bericht zu, daß unter den Dahomeleuten schon seit einiger Zeit Unzufriedenheit herrschte, weil sie keine Löhnung bekamen, wie die anderen angeworbenen Soldtruppen. Man habe den von Gravemereuth nach Kamerun gebrachten Dahomeleuten, die erschöpft und krank ankamen, um sie aufzufüttern, keine Löhnung gegeben, dagegen sowohl den Männern, als Frauen ausreichende Naturalverpflegung, durch die man sie auch vollständig hochgebracht habe. Da diese Leute in Kamerun keine anderen, als rein körperliche Bedürfnisse gehabt hätten, so seien sie bestens versorgt gewesen. Daß er die Weiber der Dahomeleute hat mit Prügelein bestraft lassen, weil sie ihnen angetragene Arbeiten nachlässig und faul ausgeführt hätten, giebt Leist zu. Die Zahl der ihnen ertheilten Hiebe betrug fünf bis zehn. Obgleich der Bericht dies nicht besonders hervorhebt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Prügelung der Weiber den Anlaß zur Empörung gegeben hat. Sowohl nach jenem amtlichen Bericht als auch nach launmüßigen Briefen ist die Ruhe vollständig hergestellt und der Handel in den Faktoreien nimmt seinen Fortgang, als ob die Empörung nicht stattgehabt hätte. Die Faktoreien sind nicht geplündert worden und der angerichtete Schaden erstreckt sich nur auf die Negierungsgebäude. In allen Berichten wird der Thätigkeit der Schwester Margarethe Leue das allergrößte Lob gespendet. Während des Kampfes ging sie, den Revolver in der Hand, mitten über die Straße, um den Verwundeten beizustehen, die sie im vollsten Augenblicken verband. Ihr Verhalten wird als ein geradezu heldenmüthiges bezeichnet.

Schierreis-Ungarn. In dem in der Nähe von Prag gelegenen Städtchen Rakonitz, das vor Kurzem durch Dynamitattentate in Schrecken gesetzt wurde, ist am Dienstag wiederum, und zwar in der Nähe der dortigen Realschule, eine Dynamitpatrone explodirt. Die Explosion war so stark, daß 60 Pfund schwere Steine in die Luft geschleudert und zahlreiche Fenstersteine zertrümmert wurden. Unter den Einwohnern in Rakonitz herrscht große Erregung und man befürchtet weitere Attentate.

Frankreich. In dem Testament des am Montag hingerichteten Anarchisten Bailant wird die Vormundschaft über die Tochter Bailants, Sidonie, dem Anarchisten Faure übertragen. Nachdem Bailant noch in langen Redensarten den Anarchismus verherrlicht, schließt das Schriftstück mit folgenden Worten: „Sintemalen ich bei Lebzeiten jederzeit mein Möglichstes gethan habe, um der Wissenschaft, im Besonderen, der Humanität, im allgemeinen Dienste zu erweisen, so sei es im Tode ebenso. Demgemäß soll mein Körper nach der Hinrichtung sobald als möglich der medizinischen Fakultät zum Studium übergeben werden.“ Die Leichen von Hingerichteten werden in Paris immer der Universität übergeben, wenn sie nicht vorher von den Angehörigen beantragt worden sind. Auf Bailants Körper hat die medizinische Fakultät jedoch verzichtet, er wurde deshalb sofort beerdigt.

Rußland. In Petersburg haben sich eine große Anzahl von Zollamtsvorstehern zu Beratungen über die Zolltarife bei Transifrachten zusammengefunden.

Bulgarien. Die Brüder Iwanow haben an den Fürsten Ferdinand ein Gnadengesuch gerichtet, in welchem sie erklären, daß sie ihren verübten Attentatsversuch ernstlich bereuen. Der Fürst müge sie begnadigen, damit sie den Beweis zu führen im Stande seien, daß sie auch bulgarische Patrioten sein können.

Türkei. In Kreta ist nach einer nach London gelangten Depesche die Ruhe wieder hergestellt, nachdem auf Vermittelung der europäischen Mächte hin die Hinrichtungen der verurtheilten Christen eingestellt wurden.

Asien. Marshall Martinez Campos ist vom Sultan von Marokko feierlich empfangen worden. Der Sultan erklärte in einer Ansprache, daß er die Riff-Kabylen, welche an der Störung der Freundschaft zwischen Spanien und Marokko schuld seien, auf das strengste bestrafen werde; er erkannte an, daß Spanien mit Mäßigung und Klugheit gehandelt habe und versprach, ein zufriedenstellendes Abkommen treffen zu wollen.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 7. Februar.

Die Wetschel ist von gestern zu heute ganz unbeträchtlich gestiegen.

Eine Depesche aus Thorn meldete heute Nachmittag bei einem Wasserstande von 1,50 Meter Eisgang.

Auf der Warthe, deren Wasserstand sehr niedrig ist, ist bei Pogorzelle starker Eisgang eingetreten. In den Karpathen ist kürzlich viel Schnee gefallen, dieser wird jedoch voraussichtlich vor März nicht aufthauen, so daß keine Hochwassergefahr vorliegt.

Die Hamburger Seewarte hatte gestern wieder eine Sturmwarnung erlassen; heute wehte denn auch hier ein ziemlich starker Südwest. Das Quecksilber stieg Nachmittags auf 8 Grad R. über Null.

Se. Excellenz der Kommandeur der 33. Division, Generalleutnant Voie hat sich von hier nach Thorn begeben und wird dort vom 7. bis 9. d. Mts. verweilen.

Der Herr Regierungs-Präsident v. Horn in Marienwerder hat die Magistrate seines Bezirks mit Rücksicht auf die bedauerlichen Vorkommnisse in der Verwaltung mehrerer Kammerei-Kassen des Regierungsbezirks, welche in den letzten Jahren die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben, angewiesen, dem Kassenwesen eine größere Sorgfalt, als bisher, zuzuwenden und hierauf bezügliche Instruktionen für den Kassensführer zu erlassen und ihm ein Exemplar dieser Instruktionen binnen sechs Monaten einzureichen.

Eine außerordentliche Jahresversammlung der Mitglieder aller Zweigvereine des Ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins wird am 17. Februar in Königsberg stattfinden, mit folgender Tagesordnung: Antrag der landwirtschaftlichen Vereine Allenstein I, Allenstein II und Bartenburg auf Stellungnahme des Centralvereins gegenüber den Bestrebungen auf Aufhebung der Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate und zu der Frage des Identitätsnachweises. Als Referenten sind Graf Kanitz-Podangen und Dekonomie-Rath Kreiß in Aussicht genommen.

Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre Aufschuß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen spätestens bis zum 1. März an das Postamt einzureichen.

Am Montag Abend beging der hiesige polnische Gewerbeverein im „Dzioli“ sein Winterfest, an welchem über 500 Personen theilnahmen. Zur Aufführung gelangten zwei Theaterstücke und zwar die einaktige, aus dem Französischen ins Polnische übertragene Gsangspöse „Die schwache Seite“ und das zweiaktige Lustspiel mit Gesang „Die Landleute von Lubowa“. In beiden Stücken wurde in Spiel und Gesang Vortreffliches geleistet. Die Pause zwischen den beiden Theaterstücken wurde durch ausgeführt, daß ein Konzertmeister zwei gelungene Landschaftsbilder, jedes in der Zeit von etwa 10 Minuten, fertig malte, wofür er ebenfalls reichen Beifall erntete. Eingeleitet und beschloffen wurden die Aufführungen durch vom Sängerkor des Vereins vorgetragene Lieder, worauf der Tanz die Versammelten bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

Eine ziemlich große Zuschauermenge erreichte sich gestern wieder an der Vorstellung im Circus Blumenfeld-Goldkette. Jrl. Eise ritt mit vollkommener Sicherheit das Springsperd „Buffalo“ vor, das mit den Vorderbeinen auf der Umwehrung der Manege fest dahinschritt und schlang die Hinterbeine nach, u. a. grazios über eine Anzahl eng aneinander gereihter Stangen dahintrabte. Besonders gefielen die geräuschvollen Schleiertouren des Jrl. Blumenfeld zu Pferde. Das Freiheitsperd „Diana“, vorgeführt vom Direktor, ließ seinen Freiheitsbrang mitunter überbäumen, so daß es aller Energie bedurte, um es in Hand und Band zu halten. Zum Schluß verließ es trotz aller Mittel nicht eher die Manege, als bis der Direktor sich vor ihm aufstellte; nun hob es ihn, den Kopf auf den Rücken deselben stemmend, zur Manege hinaus, ein Dressurstück, das den größten Beifall fand. Die Künste des Jockeysreiters Mangoni gelangen tadellos. Kraftleistungen hohen Kalibres boten zwei Herren an den römischen Ringen. Die Vorstellung endete mit einer großen Pantomime, einer Liebeszene in der Küche, in der die Liebesgluth des biden Koches, nachdem man ihm allerhand erbeiternde Pöfen gepiekt hatte, schließlich durch ausgehende Wasserstrahlen abgeblüht wurde, die eine Miniatur-Feuerwehr mit großer Energie gegen ihn spielen ließ, als sie ein in der Küche ausgebrochenes Feuer zu löschen gekommen war.

In den letzten Tagen sind hier wieder verschiedene Diebstähle vorgekommen. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurden von einem Diebe in der Ziegeleistraße eine Anzahl Hühner gestohlen; der Spigbube hat seine Beute gleich geschlachtet und — gleichsam zum Spöke für den Bestohlenen — die abgehackten Köpfe, sowie die Eingeweide der Thiere am Thahorte zurückgelassen. Zwei andere Diebstähle wurden bei Gelegenheit des Winterfestes des polnischen Gewerbevereins ausgeführt: während der Generalprobe wurde einem bei den Auführungen theilnehmenden Herrn die Uhr und am Abend des Festes selbst einem anderen Herrn der Winterüberzieher entwendet. Leider fehlt von den Spigbuben bis jetzt jede Spur.

Die Fabrikarbeiter Fritz Walther, Rudolf Neumann, Emil Vogelin, Gustav Frank und Bernhard Stangowski hatten den letzten Sonntag herrlich und in Freuden verbracht, und der Rauf, den sie sich bei dieser Gelegenheit gepöht hatten, war so nachhaltig, daß sie auch am Montag früh noch vollkommen unter seinem Druke standen. In dieser Stimmung beehrte ihnen die wöchentliche Arbeit natürlich nicht; sie gingen zwar in die Fabrik, aber nur, um ihre sofortige Entlassung zu fordern, die ihnen auch bewilligt wurde. Nun wurde weiter gezecht, wobei dann schließlich die Lust zu allerhand dummen Streichen in ihnen erwachte. Auf dem Hofe des Schmiedemeisters D. am Getreidemarkt saßen sie gegen Abend eine Anzahl Bajonnett-Gewehre stehend, hiervon eignete sich schließlich jeder von ihnen eins an, und nun wurden Parade-marsch und allerlei Uebungen veranstaltet. Dabei blieb es aber leider nicht; die jungen Furchen fühlten Trieb zu größeren Thaten in sich, der dann schließlich darin zum Ausbruch kam, daß sie an verschiedenen Stellen Schaufenster einschlugen. Nach diesen Heldenthaten schloßen sie sich ordentlich aus; aber am Dienstag Nachmittag gewann die Lust am Unfug in ihnen wieder die Oberhand. Sie trieben sich im Stadtwalde umher und belästigten vorübergehende Frauen in roher Weise. Die Polizei wurde indeß rechtzeitig von ihrem Treiben benachrichtigt, und es gelang ihr, den Haupttödelstörer, Fritz Walther, zu verhaften und trotz verschiedener Versuche seiner Kumpane, ihn aus den Händen des Schutzmannes zu befreien, in das Polizeigewahrsam abzuführen.

[Militärisches.] Andreae, Gen. St. und Inspektor der 1. Jagen. Inf., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. Dr. Preuß, Assist. Arzt 2. Kl. vom Inf. Regt. Nr. 54, theilt befehls Uebertritt zur Schuttruppe für Deutsch-Ostafrika aus dem Heere aus. Halbach, Zahnmeisterassistent, zum Zahnmeister beim 2. Armeekorps ernannt.

Generalleutnant von Heister, Kommandeur der 36. Division, und der Generalmajor Mehler, Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade, beabsichtigen, wie der „Post“ aus Danzig geschrieben wird, den Abschied zu nehmen. Die Verabschiedung der beiden Herren ist im März zu erwarten.

Danzig, 7. Februar. Eine Versammlung der Maschinen-Industriellen Westpreußens, Ostpreußens und Pommerns wird am 14. Februar in Elbing, wahrscheinlich unter Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Schichau tagen, um Stellung zum russischen Handelsvertrage zu nehmen.

In Männerkleidern machte in Danzig die Frau des Arbeiters Stoll ein Attentat auf einen Schutzmann, wozu sie sich eines Säbels, den sie umgehängt hatte, zu bedienen suchte. Der Schutzmann gelang es jedoch, der wüthenden Amazone die Waffe zu entreißen und Mann und Frau in Haft zu bringen.

Kulm, 6. Februar. Die Neubauten der Brauerei „Höcherl“, welche im vorigen Sommer in Angriff genommen worden sind, sind bereits eingebeut. Hauptächlich handelt es sich um eine wesentliche Vergrößerung der Lager- und Gärkeller und die Einrichtung einer Anlage zur Aufstellung von Eismaschinen. Zugleich wird ein zweiter Tiefbrunnen durch den Brunnenmacher Beyer aus Berlin, welcher durch das Schneidemühlener Brunnenunglück weithin bekannt geworden ist, hergestellt. Bis jetzt hat man eine Tiefe von 67 Metern erreicht. Der neuanzulegende Brunnen soll 30000 Liter Wasser pro Stunde liefern.

Kulm, 6. Februar. Der Vaterländische Frauenverein hat am 23. Januar in der alten Knabenschule in der Wasserstraße die Suppenküche für arme Schulkinder wieder eröffnet. Es werden täglich 180 Liter Suppe gekocht, womit ungefähr 130 schulpflichtige und eine ansehnliche Anzahl von noch nicht schulpflichtigen Kindern satt gemacht werden. Die Bedürftigkeit ist durch die Herren Armenbezirksvorsteher festgestellt worden, und somit ist der Verein der Forderung eines Zusammenwirkens der Wohlthätigkeitsvereine und der Organe der kommunalen Armenpflege gefolgt, wie er auch schon seit mehreren Jahren bei der Vertheilung der Kohlenmarken sich der amtlichen Organe bedient hat. Die Mittel für die Suppenküche sind zum größten Theil von dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins zur Verfügung gestellt worden. Ein Theil ist durch das Konzert am 25. Januar aufgebracht worden, das einen Reinertrag von 137 Mk. gebracht hat.

K. Thurn, 6. Februar. In der heutigen Handelskammer-Sitzung berichtete Herr Bischof über den Verkehr auf dem hiesigen Bahnhof und auf Bahnhof Mader im vergangenen Jahr. Es geht aus diesem Bericht hervor, daß der Güterverkehr auf Bahnhof Mader im letzten Jahre begünstigt ist. Berathen wurde über die Eingabe der Handelskammer zu Frankfurt a. M., welche dahin geht, durch Briefe Bezeichnung der zum Verkauf gestellten Fettwaren das Publikum vor Täuschungen zu schützen. Die Handelskammer zu Frankfurt schlägt vor, das aus Del hergestellte Schmalz mit „Speisefett“ zu bezeichnen, während der Name „Schweineschmalz“ nur für unvermischt reines Schweineschmalz gebraucht werden dürfte. Die Handelskammer wird diesen Antrag unterstützen. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Frage, welche Stellung die Handelskammer zu dem in nächster Zeit zu erwartenden Gesetzentwurf über Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide zu nehmen habe. Eine Kommission wird Verhandlungen pflegen.

Strasburg, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde von der Regierung empfohlene Lehrerbeförderung, dem Antrage des Magistrats entsprechend, einstimmig abgelehnt. Denn, so wurde dieser Beschluß begründet, erstens sei nicht vorauszusetzen, wie die Einkünfte der Stadt sich nach dem Inkrafttreten der neuen Steuergehalte gestalten werden. Sodann könne die Angelegenheit, deren Regelung nun schon so lange hinausgeschoben worden ist, auch noch ein Jahr ruhen. An Stelle des Herrn Posthalters Hoffmann, welcher zum Beigeordneten ernannt worden ist, wählte die Versammlung Herrn Kaufmann H. Wodtke zum unbesoldeten Rathmann. — Seit gestern ist die Drenowz hier vollständig eisfrei.

Schwet, 6. Februar. Der erste Volksunterhaltungabend am Sonntag war aus allen Gesellschaftsschichten stark besucht und wurde mit dem größten Beifall aufgenommen.

Neufahrwasser, den 6. Februar. Wie erst jetzt zu übersehen ist, hat die See auch in diesem Winter am hiesigen Strande ganz bedeutende Verwüstungen angerichtet. Die kritische Stelle in der Nähe des Damenbades auf der Westersplatte, wo von Jahr zu Jahr die See weiter vordringt, hat wiederum ein Stück ihres Bestandes eingebüßt. Die Wellen haben den gewaltigen, dort zum Schutze aufgeführten Steinwall theilweise zerstört und sich einen Weg bis nahe an die Düne gebahnt, die Reste des früher dort vorhandenen gewiesenen Forts sind fast ganz verschwunden, und das in der Nähe dort befindliche neue Fort, welches mit der Strandwehr besetzt ist, befindet sich bereits in gefährlicher Nähe des Wassers. Am Strande in der Ecke der Bucht, also von den Molen des hiesigen Hafens nach Jowot, nimmt dagegen die Versandung und damit die Verbreitung des Strandes sichtlich zu.

Neustadt, 5. Februar. Zum Besten des hiesigen evangelischen und mennonitischen Waisenhauses fand gestern eine Theater-Vorstellung statt, welche eine Reineinnahme von mehr als 400 Mark einbrachte.

Sammerstein, 6. Februar. Heute Nacht um 2 1/2 Uhr entstand in dem Stallgebäude der Wittve Böhm auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer, welches auch die übrigen Stallungen, sowie das Wohnhaus erfaßte; in ganz kurzer Zeit stand alles in Flammen. Die Feuerwehr griff sofort von drei Seiten an, und es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Bei dem Brande ist der 25 jährige Sohnmader Dumkow, welcher auf dem Bodenraume schlief, mit verbrannt. Seit 3 Jahren ist dies etwa der zehnte Brand in unserer Stadt, und nicht einmal ist es gelungen, den Brandstifter zu ermitteln, obwohl bei dem letzten Brande 4000 Mark Belohnung für die Ermittlung des Brandstifters ausgesetzt waren.

Elbing, 6. Februar. (E. Z.) Eine Dynamit-Explosion ist heute hier glücklicherweise verhindert und so ein großes Unglück verhütet worden. Herr Rentier R. in der St.-Straße fand heute Morgen vor der Thüre des mit englischen Kugelfohlen geheizten brennenden Zimmerofens eine kleine blaue Papprolle, die er sofort aufhob und als eine geladene Dynamitpatrone erkannte, welche wahrscheinlich im nächsten Augenblicke von dem Dienstmädchen aus Unkenntnis in das Ofenfeuer geworfen worden wäre. Die gefährliche Patrone ist wahrscheinlich mit den Kohlen an den Ofen gekommen. Die feste Kohlenmasse wird in den Bergwerken mit Dynamit Sprengt; da die Vergleite die unheimliche Waffe in Patronenform ziemlich sorglos in den Kleiderkästen tragen, kann es leicht vorkommen, daß Patronen herausfallen und so unter die Kohlen gerathen, die dann in Schiffen nach Deutschland gebracht werden.

H. Königsberg, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Versammlung erklärt, daß der Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland für unsere Stadt von hohem Interesse ist und ersucht den Magistrat, gemeinschaftlich mit der Versammlung eine Witschrift um Annahme des Handelsvertrages, sofort nach Veröffentlichung desselben, an den Reichstag zu richten. Ein Widerspruch des Magistrats erfolgte nicht.

Der in den weitesten Kreisen bekannte hiesige Rechtsanwält Instruktor Mendthal ist gestern im Alter von 70 Jahren in Bad Nassau, wohin er sich zur Kur begeben hatte, gestorben.

Pr. Holland, 5. Februar. In der letzten Sitzung der landwirthschaftlichen Gesellschaft hielt Herr von Minnigerode-Voss einen Vortrag über „unser landwirthschaftliche Stärke im Nordosten“. Hr. v. Minnigerode

führte u. A. Folgendes aus: Trotz des Druckes der Verhältnisse und aller Unbehaglichkeit geht es uns hier zweifellos besser, als den Verurtheilten im Westen. Unsere Stärke liegt in erster Reihe in den günstigen Futterverhältnissen, namentlich im Kleebau und in der Weide; das ist im Süden anders, der Klee ist dort eine unsichere Pflanze, mangelhafte Weide zwingt zu andauernden Stallfütterungen und zwar auf Kosten der Gesundheit des Viehes. Gefördert wird bei uns in Folge dieses Vortheils die Rindviehzucht und ihre Nahrungsmittel durch Wolkereien. Als vorthellhaft erweist sich ferner bei uns der Anbau der Zuckerrübe und trotz aller gerade hier eingetretenen Zwischenfälle haben die Zuckerrübenbauern immer noch gute Erträge, außerdem hat unsere Rube einen großen Zuckergehalt. Groß sind wir im Getreidebau, und zwar sind wir wie Niemand im Stande, billige Preise durch große Massen auszugleichen. Nebner empfahl hierbei dringend, auf Gesundung des Bodens durch Anlage von Drainagen hinzuwirken, sowie ferner den Anbau verschiedener lohnender Getreidearten zu versuchen, um diese zu akklimatisiren. Wir wollen darum, so schloß er, nicht zu viel Klagen, es giebt andere, die mehr Grund zu Klagen haben.

L. Altenstein, 6. Februar. In eine üble Lage brachte sich der hiesige Zahntechniker Josef Böhm durch ein Darlehensgeschäft, welches er mit einem Premier-Lieutenant abgeschlossen hatte. Böhm besaß schließlich eine Forderung von 6000 Mk. an den Offizier. Letzterer veranlaßte, um sich von D. loszumachen, seinen Rechtsanwält, mit jenem die Sache zu ordnen. D. erklärte sich bereit, unter Verzicht auf den Rest sich mit einem Barabtrage von 4300 Mk. begnügen zu wollen. Als er diesen Betrag erhalten hatte, schrieb er dem Offizier einen Brief, in welchem er ihm vorwarf, er sei nicht würdig, des Königs Hof zu tragen; gleichzeitig forderte er die Auszahlung des Restes von 1700 Mark, widrigenfalls er die Sache dem Kommando anzeigen werde. Das hiesige Landgericht verurtheilte Böhm wegen Verleumdung und verurtheilte Erpreßung zu einem Monat Gefängnis. Auf die vom Angeklagten gegen dieses Urtheil eingelegte Revision hob heute das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil ein Beweis Antrag zu Unrecht nicht berücksichtigt worden ist.

i. Bartenstein, 6. Februar. Vorgestern fand hier selbst ein Ganturtag statt, wozu Vertreter der Vereine Fr. Eylau, Landsberg und Heilsberg erschienen waren. Nicht in Thätigkeit sind die Vereine Schippenbeil, Friedland und Donnan. Ein Ganturtag wird deshalb in diesem Jahre nicht gefeiert; zum Ersatz ist eine Ganturfahrt in Aussicht genommen. In den Ganturtag wurden gewählt die Herren Karol. Fr. Eylau, Hirschberg-Bartenstein, Westriepe-Bartenstein, Ledtke-Landsberg und Kaminsky-Fr. Eylau.

Goldap, den 6. Februar. Der Kreisausschuß hat beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen bei der hiesigen Kreisbank von 1. April ab von 4 auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen. — Gestern wurde im Gassegraben unweit unserer Stadt die Leiche des Justmanns Leugkeit aus Schwieberg aufgefunden. Ueber die Todesursache wird die angeordnete Obduktion Aufschluß geben.

Insterburg, 6. Februar. Der landliche Wirthschaftsverein zu Insterburg, Zentral-Genossenschaft ostpreussischer landwirthschaftlicher Genossenschaften, hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Rathmann eine sehr stark besuchte General-Versammlung ab. Herr Dekonomierath Stödel erstattete den Geschäftsbericht, nach welchem wie in den Vorjahren ein Wachsthum des Umsatzes zu verzeichnen ist. Herr Grinda-Bronnen legte die Jahresrechnung vor. Der Reingewinn beträgt 18993 Mark. Hier von sollen 10 Prozent zum Reservefonds geschlagen, 4 Prozent für Kapital-Dividende und 2 Prozent als Aaren-Dividende gutgeschrieben werden. Der Höchstbetrag, bis zu welchem der Verein belastet werden kann, wurde auf 2000 Mark pro Mitglied festgesetzt. Den einzelnen Mitgliedern wird ein Kredit über 6000 Mk. nicht gewährt werden. Herr Dekonomie-Rath Stödel wurde zum Vorstandsmitglied einstimmig wiedergewählt.

β. Marienburg, 6. Februar. Der hiesige Kreditverein hat beschlossen, eine Dividende von 6 Prozent zu gewähren.

Aus dem Ermland, 6. Februar. Der diesjährige Fasten-Hirtenbrief des Bischofs handelt von der Einheit und Einigkeit der katholischen Kirche.

Q. Fromberg, den 6. Februar. Heute Abend hielt der Vorjühreverein seine Generalversammlung ab. Der Bericht bezeugt, daß das vergangene Geschäftsjahr als eines der günstigsten zu bezeichnen ist, nicht nur der Gesamt-Kassennachschub erheblich höher als in den Vorjahren, sondern es entfaltete sich vorzugsweise auch im Diskontverkehre ein äußerst lebhaftes und durch den hohen Reichsbank-Zinsfuß recht ergiebiges Geschäft. Der Umsatz im Allgemeinen überstieg den des Vorjahres um mehr als 600000 Mark, bei welcher Summe das Wechselkonto allein mit einem Mehr von 500000 Mark betheiligt ist.

d. Argentan, 6. Februar. Der vor einiger Zeit zu nächstlicher Stunde auf dem Heuboden des hiesigen Säblers S. festgenommene C. Brecher ist von der Strafkammer zu Nowogorod auf 1 Jahr Gefängnis verurtheilt worden. Der Verbrecher gab bald nach seiner Verhaftung falschlich an, aus dem Zuchthause zu Brandenburg entflohen zu sein. Die Untersuchung ergab aber, daß er ein polnischer Ueberläufer mit Namen Franz Szymczak und zwar ein berüchtigter Dieb sei. Szymczak gab seine Diebsgenossen nicht an, sondern behauptete bis zum letzten Augenblicke, er allein habe Hothor und Stallthür in der Trunkenheit erbrochen und sei dann auf den Heuboden gerathen und eingeschlossen.

Nowogorod, 6. Februar. In der Mordangelegenheit ist bisher nichts von Bedeutung zu Tage gefördert worden. Der Bäckergehilfe aus Labischin, welcher als des Mordes verdächtig in Untersuchungshaft genommen worden, ist gestern wieder entlassen worden, weil sich keine Unschuld herausgestellt hat. Dagegen sind zwei Knechte, welche sich bei ihrer Vernehmung in Widersprüche verwickelt haben, verhaftet worden.

Schneidemühl, 6. Februar. Der hiesige Hausbesitzerverein beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Absendung einer Petition an den Eisenbahnminister betreffend die baldige Inangriffnahme der Eisenbahnverlängerung und die Herabsetzung einer Eisenbahndirektion an Stelle des Eisenbahnbetriebsamtes. Ferner wurde die Absendung einer Petition um Gewährung einer Brunnenlotterie beschlossen.

Kölberg, 5. Februar. Der Kaufmann J. H. Klenfeldt wurde heute morgen mit zwei Schußwunden, an der Stirn und der Brust, sowie einer Strangulationsmarke am Hals, in seiner Wohnung aufgefunden und noch lebend nach dem Krankenhaus geschafft, wo er fast hoffnungslos darniederliegt. Wahrscheinlich hat sich J. die Verletzungen selbst beigebracht.

Verschiedenes.

— Professor Willroth, dessen in Abbazia erfolgten Tod wir gestern telegraphisch gemeldet, hat am Montag um Mitternacht mit seiner Gemahlin noch zu Nacht gespeist und ist darauf 1 Uhr Nachts am Herzschlag gestorben.

— Starke Schneefürne haben im Kaukasus, in Transkaspien und an der Wolga den Verkehr fast völlig abgeschnitten.

— Der Titel des reichsten Mannes in Preußen verbleibt doch Herrn Krupp in Essen. Wie wir in Ergänzung

unseres früheren Berichtes hervorheben, ist der reiche Dortmunder mit einem Einkommen von über 8 Millionen nicht eine physische Person, sondern eine Gesellschaft, wahrscheinlich die Dortmunder Union. Unter den 71 Personen, welche mehr als eine Million Einkommen jährlich haben, sind neben 44 juristischen 27 physischen Personen. Der reichste unter ihnen ist Krupp in Essen, der mit 7190000 Mk. eingeschätzt ist, dann folgen Rothschild in Frankfurt a. M., dessen Einkommen 5800000 Mark jährlich beträgt, ein oberbayerischer Magnat im Regierungsbezirk Opperl, der 4120000 Mk. Einkommen deklarirt hat und endlich ein Berliner, dessen Einkommen 2410000 Mk. beträgt. Unter den 48 Steuerzahlern, die ein Einkommen von 1 bis 2 Millionen Mark haben, sind 23 physische Personen. Zu diesen gehört als reichster mit 1940000 Mk. im Regierungsbezirk Trier ein Bewohner des platten Landes; es folgen 1925000 Mk. in der Stadt Kassel; mit 1915000 Mk. ein Bewohner des platten Landes im Regierungsbezirk Breslau; 1800000 Mk. in Berlin; 1795000 Mk. ein Bewohner des platten Landes im Regierungsbezirk Opperl; 1455000 Mk. in Elbing (Schichau); 1390000 Mk. in Magdeburg; 1375000 Mk. in Berlin.

[Ach so!] „Wie, Heinrich, so nachdenklich? Ist Dir etwas Besonderes passiert?“ — „Ja, meine Frau ist gestern mit meinem Kassirer durchgegangen.“ — „Armer Mann!“ — „Ja, ich bedaure ihn auch.“

Neuestes. (Z. Z.)

**** Berlin, 7. Februar.** Im Reichstage führte bei der ersten Lesung des Antrags Gröber betreffend Abänderung des Wahlgesetzes, sowie des gleichlautenden Antrags Richter der Abg. Gröber aus, die Grundlage des ganzen Wahlrechts, das Wahlgeheimniß, solle möglichst gewahrt werden. Die Wähler sollen frei sein von jeder Verantwortlichkeit gegenüber Borgelegten und Arbeitgebern.

*** Berlin, 7. Februar.** Im Abgeordnetenhaus wird die Verathung über Errichtung von Landwirthschaftskammern fortgesetzt. Der Abg. Richter bekämpft die Vorlage als zwecklos und inhaltslos. Sie schaffe nur mehr Arbeit, Wahlen und Steuern und vernichte die bestehende freiwillige Organisation der Landwirthschaft, stelle dafür eine schlechtere obligatorische Organisation her. Nebner begrüßt den russischen Handelsvertrag als ein Ereigniß ersten Ranges und als Friedensbürgschaft. Die Abgg. Klose (Str.), Lamprecht (konf.), Graf Strachwitz (Str.) begrüßen die Vorlage betr. die Errichtung von Landwirthschaftskammern trotz einzelner Bedenken gegen die geplanten Aufgabener der Kammern als einen Versuch einer korporativen Zusammenfassung der Landwirthschaft.

K. Berlin, 7. Februar. Der Vorstand des Vereins „Berliner Kaufleute und Industrieller“ erklärt, aus dem russischen Handelsvertrage erwachse den Handels- und Industriezweigen ein erheblicher Nutzen. Gewerbetreibende, Industrielle und Kaufleute Berlins werden aufgefordert, auf demnächst abzuhaltenden Versammlungen der Regierung Dank und Zustimmung auszubringen. In ganz Deutschland sollen solche Versammlungen veranstaltet werden.

! Paris, 7. Februar. Der Eisenbahnzug nach Belgien, welcher gestern Abend 11 Uhr Paris verließ, ist in der Nähe von Compiègne entgleist. Sieben Personen sind dabei getödtet, etwa zwanzig verwundet worden.

Brandenburg, 7. Februar. Getreidebericht. Brand. Handelsk. Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 124—132. Roggen, 120—126 Pfund holl. Mk. 106—111. Gerste Futter-Mk. 110—120, Bran-Mk. 120—135. Hafer Mk. 136—156.

Thorn, 6. Februar. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Rilo ab Bahn verpackt.) Weizen bleibt andauernd leblos, weil Absatz sehr schwierig, 129 Pfd. holl. 126 Mk., 131 Pfd. holl. 128 Mk., 133/35 Pfd. holl. 131 Mk. — Roggen flau, 121 Pfd. 110 Mk., 122/25 Pfd. 111/12 Mk. — Gerste: keine Brauwaare 136/45 Mk., Futterwaare 100/102 Mk. — Hafer guter, gefunder 136/42 Mk. Erbsen Futter-Mk. 120—140, Koch-Mk. 140—165.

Danzig, 7. Februar. Getreidebörse. (T. v. S. v. Morstein.)

Getreide (p. 745 Gr. Du.)	Markt	Termin April-Mai
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	132-133	118
Gerste (p. 660-700 Gr.)	130	130
Hafer (p. 625-660 Gr.)	117	115
Erbsen (p. 100-102 Gr.)	115	138
Termin 1. April-Mai	138	150
Termin 1. Mai	120	90
Regulirungspreis d. freien Verkehrs	132	205
Gerste gr. (660-700 Gr.)	130	130
Hafer inländisch	117	138
Erbsen	115	150
Regulirungspreis d. freien Verkehrs	132	205
Roggen (p. 714 Gr. Du.)	110	12,775
Termin 1. April-Mai	110	50,56
Termin 1. Mai	86	31,00

Königsberg, 7. Februar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portant u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Volks-Rommilions-Gesellschaft) per 10000 Liter 1/2 loco fonting. Mk. 50,75 Geld, unfonting. Mk. 31,25 Geld.

Königsberg, 6. Februar. Getreide- und Saatenbericht. von Rich. Heymann u. Niesensohn. Zuland. Mk. pro 1000 Rilo Zufuhr: 98 ausländische, 31 inländische Waggons. Weizen (pro 85 Pfd.) unverändert, hochunter 738 Gr. (124) 122 (5,20) Mk., 759 Gr. (128) 126 (5,35) Mk., 764 Gr. (127) 127 (5,40) Mk., 769 Gr. (128) 127 (5,40) Mk., 128 (5,45) Mk., 767 Gr. (129-30) 128 (5,45) Mk., 765 Gr. (129) 129 (5,50) Mk., 754 Gr. (127) 127 1/2 (5,40) Mk., 754 Gr. (127) 125 (5,30) Mk., bunter 714 Gr. (119-20) 112 (4,75) Mk., 746 Gr. (125-26) 123 (5,25) Mk., rother 754 Gr. (127) blau 110 (4,65) Mk., 727 Gr. (122) 122 (5,20) Mk., 732 Gr. (123-23) 123 (2,25) Mk., 745 Gr. (125) 125 (5,30) Mk., 762 Gr. (128-29) 127 1/2 (5,40) Mk., 775 Gr. (131) 128 (5,45) Mk. — Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.) behauptet, 702 Gr. (117-18 (mit Rade befest) 100 (4,00) Mk. bis 720 Gr. (121) bis 756 Gr. (127) 106 (4,24) Mk., 703 Gr. (118) bis 756 Gr. (127) 106 1/2 (4,26) Mk., 729 Gr. (122-23) bis 757 Gr. (125-26) 107 (4,28) Mk. — Gerste unverändert. — Hafer (pro 50 Pfd.) unverändert, 106 (2,60) Mk., 128 (3,20) Mk. — Erbsen (pro 90 Pfd.) still, grane 115 (5,15) Mk. — Weizen (pro 90 Pfd. flau abfallend schwer veräußlich, 125 (5,60) Mk., 130 (5,85) Mk., 140 (6,30) Mk., 145 (6,50) Mk., 150 (6,75) Mk., 155 (6,95) Mk., 160 (7,20) Mk., 165 (7,40) Mk., 172 (7,75) Mk., wad 115 (5,15) Mk., mittelgroße 202 (9,20) Mk.

Berlin, 7. Februar. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 135—147, per Mai 145,00, per Juli 147,00. — Roggen loco Mk. 120—127, per Mai 127,75, per Juli 129,25. — Hafer loco Mk. 135—176, per Mai 135,00, per Juli 133,75. — Spiritus loco Mk. 82,80, per Februar 36,40, per April 37,20, per Mai 37,50. Tendenz: Weizen matter, Roggen fester, Hafer fester. Spiritus ruhig. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 219,45. **Magdeburg, 6. Februar. Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,50.

Heute verstarb nach kurzem schweren Leiden im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre mein innigst geliebter Gatte, unser theurer Vater, der Besitzer **Hermann Thimm** welches wir, mit der Bitte um stillen Beileid, hierdurch tiefbetrübt anzeigen (7559) **Donn., den 6. Febr. 1894** Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerh. aus statt.

Der Geschichts-Vortrag am 9. Februar fällt aus. Ebel.
Dringende Bitte.
Die Frau des Hofbeamten Behrend in Grossendorf bei Argentan ist vor 3 Wochen von Vierlingen entbunden, welche gesund und munter sind, auch gedeihen. Die Mutter wie Kinder bedürfen der größten Pflege und sind die Verhältnisse des Behrend nicht derart, daß er das aus eigenen Mitteln bestreiten kann. Es werden hiermit wohlthätige Menschen dringend gebeten, zu helfen. Für Wäsche ist gesorgt. Spenden nehme gern entgegen. **Parrer Noga in Ostrowo, Post Wierchoslawic, Dr. Glabisch, Argentan.**

Waldparzellen
stärkere und mittlere Kiefern, sowie gemischte Bestände sucht zu kaufen. (2878) **L. Gajorowski, Thorn.**

Der Knecht Johann Senthel hat den Dienst bei mir ohne Grund verlassen, warne vor in Arbeitnahme desselben, da ich die Indienstführung beantragt habe. (7473) **Besitzer Thielmann I., Elupp.**

Empfehle mich den geehrten Damen von Graudenz und Umgebung zur **Anfertigung** von Haus- und Straßenkleidern auf das sauberste und billigste und bitte um gefällige Aufträge. (7455) **Wichtigsvoll L. Janz, Modistin, Lindenstr. 9b.**

Gustav Liedtke
Korb- und Korbmacherei, Marienwerderstraße Nr. 33 empfiehlt sich zur Anfertigung von Korb- und Korbwagen, Stühlen, und sämtlichen Korbwaren, sowie zu jeder in sein Fach schlagenden Reparatur bei billiger Preisentrichtung.

Maschinen-Strickerei.
Baumwollene Strümpfe u. Längen werden jetzt schon zum Stricken und Anstricken angenommen. (7515) **M. Siller, Nonnenstr. 3.**

Die Ueberschüsse folgender Nummern 3705. 3724. 3981. 3969. 3266. 3526. 3441. 2663. aus der Versteigerung vom 8. 11. 93. können in der Pfandleih innerhalb 8 Tage in Empfang genommen werden. (7526) **Graudenz, den 7. Februar 1894. Hermann Hirsch.**

Um mit meinem noch ziemlich bedeutenden Vorrath von **Hasen** innerhalb der gebotenen Zeit zu räumen, habe den Preis auf Mk. 2,25 pro Stück festgesetzt. Hiernach bietet sich meinen werthen Kunden Gelegenheit, auch am Schlusse der Saison einen recht billigen Lampe von mir geliefert zu bekommen. **B. Krzywinski.**

Spezialfabrik für Mineralwasser-Apparate
Adolf Altmann, Görlitz.
Preisliste franco.

Centrifugalpumpe
mit Röhren und allem Zubehör, gebraucht, verkaufen billig **Hodam & Ressler**
Tanzig. (5257)

Geräucherter Lachsheringe
Geräucherter Aale
Marinierte Heringe
Delicateß-Fett-Heringe
offeriert (7574) **T. Geddert.**

Ein fast neuer, guter Kinderwagen mit Gummirädern ist billig zu verkaufen Markt 4, im Laden. (7571)

Riesenburg Westpr.
„Deutsches Haus.“
Sonntag, den 11. Februar:
Grosses Streich-Concert
ausgeführt v. Trompetercorps d. Kaiserl. Regimts. v. Württemberg unter persönlicher Leitung seines Stabschreibers Herrn Hache.

Technikum für Maschinenbau etc.
Hochschule für Maschinenbau etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterricht, frei. Der Herr Prof. Dr. Kothke.

Joh. Schmidt, Uhrmacher
Reparaturwerkstätte.
Fabrikanten von allen Arten.
Prämiiert durch Kaiserl. Patentamt Berlin.
optische Waarenhandlung von
Graudenz, Feinwerkstraße 19
empfiehlt sein großes Lager zu den billigsten Preisen. Aufträge nach ausserh. wird umgehend erledigt.
Reparaturwerkstätte von Trauringe aller Art.

Nach beendeter Inventur habe ich einen großen Theil meines umfangreichen Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und denselben zum
(7592)

Musverkauf
gestellt. Ganz besonders erlaube ich mir auf folgende Artikel aufmerksam zu machen:
Tricotagen für Winter und Sommer, Blousen, Tricotails, Chapes, Damen- und Kinder-Schürzen, Corsets in allen Größen, Regen- und Sonnen-Schirme, Herren-Gravatten, Handschuhe etc.
Der Ausverkauf beginnt
Donnerstag, den 8. d. Mts.
S. Kiewe jr.

3 freistehende Säge-Vollgatter mit Walzenvorrichtung
von 800, 630 und 500 mm Durchmesser, 1884 von H. Rabach, Landberg a. W., erbaut; ebensolche liegende
(7540)
Dampfmaschine und Kessel, 118 m² Heizfläche, 6 Atm., Antholz, Kreis- und Besäum-Bendelfagen, Transmissions-, fahrbare Lokomobile, 18-20 Pferdek., 1888 erbaut; ebenso von 15, 10 und 8 Pferdek., verkauft zu außerordentlich billigen Preisen
J. Moses in Bromberg, Gammstraße Nr. 18.

Graetzer Exportbier
in anerkannt nur bester Qualität empfehle ab meiner **Filiale Bromberg**
in 1/2 und 1/4 Tonnen.
C. Bähnisch,
(7549) erste Dampf-Exportbrauerei in Graetz.

Meißner-Äpfel
hochf. süße Frucht, p. Ds. 1,00 Mk., soeben eingetroffen bei
(7573) **T. Geddert,**
5 Tabakstr. 5.

Fahrräder 1894
Fabrikat: **Seidel & Naumann**
Näh-Maschinen
Geldschänke
Feldbahnen und Bau-Artikel.
Ferd. Ulmer & Kaun,
grösstes Sportgeschäft.
Eisenw.- u. Baumaterialien-Handlg.
Bromberg, Bahnhofstr. 86.

Schlenderhönig
empfiehlt billigt, um zu räumen
T. Geddert,
(7575) 5 Tabakstr. 5.

Streichfertige Oelfarben, Firnis, Lacke u. s. w. offerirt billigt
E. Dessonneck.
Häcksel
von reinem Roggenstroh empfiehlt jeden Posten billigt (7555) **C. F. Piechotta.**

Heringe
empfiehlt:
Pa. schottische TB, pr. To. 19-20,00,
Pa. Matties-Her., pr. To. 22 1/2-24,00,
Pa. Mir-Heringe, pr. To. 22 1/2-24,00,
Pa. Mir-Heringe, pr. 1/2 To. 12 1/2,
Pa. Jhen-Heringe, 1 To. 22-24,00,
Pa. Jull-Heringe, 1 To. 29-32,00,
Pa. Jull-Heringe, 1/2 To. 15-16,00.
Der Versandt geschieht nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. (6672)
F. Borski, Tanzig, Kohlenmarkt 12.

Pergament.
Papier bei Abnahme von Originalcollen zu Fabrikpreisen offer. **T. Gorges,**
Pergament-Papier-Fabrik, Bromberg.

Dillgurken, Senfgurken, Preiselbeeren, Sauerkohl
empfehlte (7576) **T. Geddert.**

500 Taschenuhren. !!billiger!!
als Verandtageschäfte bei (5892) **O. Dorban, Uhrm. Marienwerder.**

Schweizerfabrikat, genau regulirt.
Nickel-Remtr., solid Mark 10
Silber- " Goldrand " 13
" " 10 Rub. " 14
" " schwerere " 15
" " hochfeine " 16
Anker- " 15 Rub.f. Arn. " 18
hochfeine " 20.
Verlangt Katalog. Hunderte von Anerkennungen. Sendung portofrei.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Hochfeine Molkeri-Tafelbutter
nur für beständige Abnehmer pro Pfd. Mk. 1,20, später billiger, offerirt (7524) **B. Krzywinski.**

Dampfkessel Weichselhof bei Schütz verkauft (7314)
Mauersteine 1. Klasse, Klinker, Brunnensteine, Krippensteine, verschiedene Sorten Formsteine
zu herabgesetzten Preisen frei Weichsel und Brauseufer.
Pommersche Kammernwunden und weisse grünliche Kiesen- & Futtermöhren-Samen
hat Dom. Debenz bei Reichen zum Verkauf. (6800)

Ein gut erhaltener **Concertflügel**
von Irmler-Leipzig und **Leichendecken**
eine Wagen- u. zwei Pferdedecken aus gutem Tuch sind sehr billig abzugeben. Meldungen werden brieflich mit Rücksicht Nr. 7219 durch die Expedition des Gefülligen erbeten.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.
Hausbesitzer-Verein
für Mitglieder Grundstücksverkäufe, Hypothekenentlastungen.
Bureau: Schulmachersstr. 21.
baselst Mietkontrakte 3 Std. 10 Pf.
5 Zimmer. I. Etage, Gerichtsstr. 1/2.
2 " Parterre, Mauerstr. 12/13.
3 " II. Et. Grabenstr. 17, m. Balcon.
5 " Schützenstr. 19, 450 Mk.
2 " Rajernstr. 10, 200 Mk.
4 " II. Et. Schulmachersstr. 23, 500 Mk.
2 " Kirchenstr. 11, 170 Mk.
3 " Kirchenstr. 11, 225 Mk.
5 " Grabenstr. 6/9, 900 Mk.
2 " Lindenstr. 19, 150 Mk.
1 " Oberbergstr. 68.
6 " Unterthornerstr. 18, m. Balcon.
3 " Oberbergstr. 36, 200 Mk.
2 " Oberbergstr. 36, 165 Mk.
1 Giebelwohn. Gartenstr. 16, 108 Mk.
3 Zim. III. Et. Unterthornerstr. 28, 200 Mk.
2 " Schloßbergstr. 30, 96 Mk.
1 Bauplatz inkl. Ader 20 ar, Oberbergstr. 45 unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen. (7564) 3000 Mk. Kindergelder zu vergeben.
Al. Wohn. a. 1 Perz. z. verm. Mauerstr. 16.

Eine Wohnung
von zwei Zimmern nebst Zubehör ist Reichenwerferstr. 11 vom 1. April zu vermieten. Näheres Seitenthor eine Treppe im Hause des Herrn Klempnermeister Kuhnert. (7558)

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort zu vermieten (7522) **Marienwerderstr. 33.**
2 möbl. Zim. z. verm. Oberthornerstr. 32.

Ein Laden nebst Wohnung
zu vermieten. (7456) **Näheres Oberthornerstr. 11, 1 Treppe.**

Mittag- und Abendtisch
zu haben (7554) **Gartenstr. 26.**

Eine Remise
zu vermieten Trintestrasse 15. (7561)

Bromberg:
2 Schülerinnen, i. Alt. v. 8-10 Jahr., find. bei sorgfamer Ueberwachung gute Pension bei **M. Münchau,** (7065) **Bromberg, Rinkauerstr. 51 I.**

Exin. Ein Laden
am Markte, zu jedem Geschäft geeignet und in der besten Lage, nebst Wohnung, ist von sofort zu vermieten. (6809) **Exin, den 1. Februar 1894. J. Malecki, Hotelbesitzer.**

Inowrazlaw. Ein Laden
für jedes Geschäft passend, mit anstößendem Comtoir, Keller und großen Boden-Räumen, sowie Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zum 1. April er. oder später zu vermieten in **Inowrazlaw, Bahnhofsstraße, nahe den Kasernen. Näheres durch Wilh. Grunau, Inowrazlaw.**

Verein, Versammlungen, Vergütungen.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 8. Februar, 8 Uhr Abends, findet in dem Vereinslocale des Schwarzen Adlers eine **General-Versammlung** statt, zu der die Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung: Besprechung wegen des Jubiläums und Vereins-Angelegenheiten. (7201) **Graudenz, den 5. Februar 1894. Der Vorstand. Schleich.**

Brennereibesitzer.
Einladung zu einer Besprechung gemeinsamer Spiritus-Verkauf der Campagne 94/95 **Montag, 12. Februar** 2 Uhr Nachm. im „Goldenen Löwen“ Graudenz. **v. Kries-Roggenhausen.**

Männer-Gesangverein Freystadt
Das diesjährige **Winterfest** findet Sonntag, den 11. Februar er. im Saale des Herrn Salewski statt. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Nach dem Concert findet Tanz statt. Entree pro Person 75 Pfg. — Herren, die sich am Tange betheiligen wollen, zahlen 1 Mark extra. **Der Vorstand.**

Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Donnerstag, den 8. Febr., Abends 8 Uhr **Große Gala-Vorstellung.**
Zum Schluß auf vielseitigen Wunsch: **Amor in der Küche. Große Pantomime mit Ballet.**
(7572) **Die Direction.**

„Erholung“ Kl. Tarpen
Sonntag, d. 11. Februar
Großer Maskenball.
Schöneich.
Sonntag, den 11. Februar er. Anfang 5 Uhr. (7544) **P. Unruh.**

Tanzkränzchen.
(7521) **H. Block, Abandorf.**
Dienstboten ausgeglichen.

Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag. Benefiz für Ernst Preuse. **Der Trompeter von Säckingen.** Oper von Victor Heßler. Freitag. Abschiedsvorstellung von Carl William Müller. Der Registrator aus Reichen. Pöffe mit Gefang. Sonnabend. Aus cianum Nicht. Vaterländisches Schauspiel.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Special-Vorstellung
mit täglich wechsl. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagplatz. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Concert i. Tunnel Rest. Rendez-Vous** sämtl. Artisten.

Sab' Dank, edles Herz! Deine freundlichen Worte haben mir wohlgethan. Vergessen kann ich Dich nie. Später wirst Du wieder von mir hören. Bis dahin lebe wohl! (7501)

Heute 3 Blätter.

Reichstag.

42. Sitzung am 6. Februar.

Die zweite Etatsberatung wird beim Etat des Reichsamt des Innern: Titel „Ueberwachung des Auswanderungs- wesens“ fortgesetzt.

Abg. Bebel (S.-D.): Ich wundere mich, daß der Regierung, zumal dem Kommissar, der in Hamburg wohnt, die Transporte von Wäldern nach dem Ausland unbekannt geblieben sind. Unter den Opfern befinden sich nicht bloß Deutsche, sondern auch Oesterreicherinnen. Die Staatsanwaltschaft hat erklärt, daß sie keine Handhaben zur Verurteilung der Personen habe, die diesen Handel betreiben. Die betreffenden Personen werden als Herberger bezeichnet, sind aber thatsächlich Inhaber von öffentlichen Häusern. Der Hamburger Sittenpolizei kann das unmöglich unbekannt geblieben sein. Bietet unsere Gesetzgebung keine Handhabe zur Unterdrückung dieses Handels, so muß die Rache ausgeübt werden. Unterdrücken wir zunächst die weiße Sklaverei, ehe wir Kolonialpolitik treiben! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Bötticher: Bis jetzt ist bei uns keine Beschwerde eingegangen. Die öffentlichen Häuser sind i. d. offiziell aufgehoben worden. Ich weiß nicht, ob thatsächlich noch solche Häuser bestehen. Sollte sich ein Zustand herausstellen, der der Abänderung bedürftig ist, so wird diese Lücke der Gesetzgebung ausgefüllt werden.

Abg. Bebel: Die Zustände bestehen thatsächlich. Es giebt öffentliche Häuser nicht bloß in Hamburg, sondern auch in Lübeck, Kiel, Königsberg und bis vor kurzem gab es solche auch in Dresden.

Abg. Haffke (Nl.) wünscht, daß die Auswandererschiffe einer gründlichen Beaufsichtigung unterzogen werden. Das Auswanderungswesen müsse den Privaten entzogen und dem Reich unterstellt werden. Jährlich wanderten 300–800 000 Leute aus Deutschland aus. Diese Kräfte müßten im Auslande zusammengehalten werden.

Staatssekretär v. Bötticher: Das Auswanderungsgesetz, das im vorigen Winter dem Reichstag vorlag, ist in dieser Session nicht eingebracht, weil sie ohnehin mit Vorlagen belastet ist.

Abg. Dr. Förster (Ant.): Bei den vom Abg. Bebel erwähnten Missethänden handelt es sich um offensündige Schäden, und es ist wunderbar, daß weder dem Hamburger Senat noch der Regierung etwas davon bekannt geworden ist. Besonders schmerzhaft wird der Handel von Oesterreich aus betrieben. Von den Händlern sind zufällig alle Juden. (Heiterkeit.) An uns soll es nicht liegen, wenn das Material der Regierung nicht zur Verfügung gestellt wird.

Bei dem Titel Arbeiterstatistik bemerkt Abg. Bebel (S.-D.), daß die meisten Berichte schon vorliegen. Bei den Fleischern und Bäckern befinden sich die Arbeitsräume oft in den schmutzigsten Verhältnissen; es muß hierin ebenso energig Abhilfe geschaffen werden, wie in Bezug auf die Arbeitszeit in den genannten Gewerben. Staatssekretär v. Bötticher: Hierzu bedürfte es gesetzlicher Bestimmungen oder polizeilicher Vorschriften. Die Nothwendigkeit, zu bessern, erkenne er an. Abg. Bebel (S.-D.) verlangt, daß Seitens der verbündeten Regierungen eine gemeinsame Anregung zur Abhilfe erfolgt.

Bei dem Kapitel Statistisches Amt verlangt Abg. Schön- lant (S.-D.) wirkliche parlamentarische Umfragen; das jetzige statistische Amt sei gar nicht im Stande, soziale Arbeiterstatistik zu treiben. Staatssekretär v. Bötticher hält die Begründung dieses Verlangens nicht für ausreichend, sondern die Thätigkeit des statistischen Bureaus für genügend. Dessen Betrieb noch zu erweitern, erscheine nicht als notwendig.

Weim Kap.: Reichsgesundheitsamt bringt Prinz zu Carolath- Schuaich die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium zur Sprache. Man könne ja sagen, daß der Augenblick für Be- scheidung dieser Frage ungünstig sei, zumal gerade das Studium der Medizin überfüllt sei. Andererseits sei aber das Interesse für diese Frage im letzten Jahre gestiegen, medizinische Autoritäten hätten sich für Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium ausgesprochen. Der Staatssekretär habe die Angelegenheit vor die Einzelsandtage gewiesen, die Einzelsandtage wiederum er- klärten das für Reichsangelegenheit. Wenn selbst von den Einzel- regierungen grundsätzlich die Frauen zum Medizinstudium zu- gelassen seien, so hätten die Frauen noch nichts davon. Denn sie hätten nicht die Gewissheit, ob sie auch die Praxis ausüben könnten. Hier liege ein Bedürfnis vor, dem abgeholfen werden müsse. Das Reich habe es leicht, Wandel zu schaffen, da ihm Strahlung zur Verfügung stehe, das Reichsuniversität sei. In England und Frankreich seien Frauen bereits zum ärztlichen Studium zugelassen. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Bötticher: Das Reich kann auf dem Gebiet in der Richtung, die der Vorredner will, nicht helfen. Es besteht nach der Gewerbeordnung für Frauen kein Hindernis, den ärztlichen Beruf auszuüben. Nun will man den Frauen das ärztliche Studium erleichtern. Ich zweifle gar nicht, daß noch mehr Anstalten für Frauen errichtet werden, wie schon in Karlsruhe und Berlin geschehen. Alles, was geschehen kann, damit die Frauen sich die zu Erlangung der Approbation nötigen Kenntnisse aneignen, kann nur von den Einzelstaaten geschehen.

Abg. Dr. Langerhans (Fr. Volksp.): Ich bin zwar nicht von vornherein überzeugt, daß die Frauen besondere Begabung für das ärztliche Studium besitzen. Aber ich halte es für eine Sache der Gerechtigkeit, daß den Frauen das Studium überhaupt freigegeben wird. Daß die Frauen als Bürgermeister, Richter u. s. w. überhand nehmen (Heiterkeit), ist nicht zu befürchten. Meistens heirathen die Frauen doch noch. (Heiterkeit.)

Abg. Richter (Fr. Volksp.) hält es nach der Erklärung des Staatssekretärs für das Beste, heute von der Erörterung dieser Frage abzusehen und lieber in Preußen auf den Kultus- minister einzuwirken.

Abg. Wurm (S.-D.) beklagt, daß die Arbeiter in den großen Fischereien und in den Spielwarenfabriken unter den Aus- dünstungen des denaturirten Spiritus zu leiden haben.

Direktor im Reichsgesundheitsamt Dr. Köhler: Wir be- schäftigen uns fortwährend mit Untersuchungen, ob und wie wir das Pyridin erlösen können durch ein anderes Mittel, um den Spiritus für den Genuß unschädlich zu machen. Wir haben ein anderes Mittel bisher nicht gefunden. Für annehmbare Vor- schläge würden wir dankbar sein.

Abg. Dr. Langerhans (Fr. Vpt.) spricht den Wunsch nach Einführung der allgemeinen obligatorischen Leichenschau aus. Preußen ist der einzige Staat, in dem noch keine obligatorische Leichenschau besteht. Heute kommt der Angehörige des Todten zum Standesbeamten und meldet den Todesfall. Ist der Mann vertrauenswürdig, so giebt ihm der Standesbeamte den Todten- schein. Das ist doch unerhört. Die einfache Anmeldung genügt als Beweis für Krankheit, Tod und Identität der Personen. Alle Verzehe sind einzig darüber, daß die Reichsregierung in dieser Frage vorgehen muß.

Staatssekretär Bötticher erklärt, daß die Regierung nach Erledigung des Reichsleichenbegleichungsgesetzes an die Regelung dieser Sache herantreten werde.

Nächste Sitzung Mittwoch. (Initiativanträge. An erster Stelle Anträge Großer-Mikert, betr. Wahlgesetz.)

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 10. Sitzung vom 6. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Verathung des Ge- setzentwurfs über die Errichtung von Landwirth- schaftskammern.

Abg. Schmitz-Erkelenz (Ctr.): Seit Februar 1870 haben wir Handelskammern, aber in landwirthschaftlichen Kreisen hat sich niemals die Neigung befunden, dem Beispiele des Handelsstandes zu folgen. Zu der Errichtung von Landwirthschaftskammern liegt keine Veranlassung vor, da die Landwirthschaft schon jetzt durch- gebildete Organisationen hat. Wir haben 28 landwirthschaft- liche Centralvereine, die in viele Unterabtheilungen zerfallen. Außerdem haben wir die Bauernvereine, die eine für die Land- wirthschaft segensreiche Thätigkeit entfalten. Unsere landwirth- schaftliche Bevölkerung liebt es, an das Historische anzuknüpfen. Ist das, was uns in der Vorlage geboten wird, etwas Besseres oder auch nur Ebenbürtiges? Ich wage nicht, diese Frage zu bejahen. Zu den vielen anderen Wahlen kommen nun noch neue Wahlen, und bei der herrschenden Wahlmüdigkeit ist eine große Theilnahme nicht zu erhoffen. Die politische Beeinflussung wird dadurch begünstigt, das Wahlrecht in dem Entwurf muß überhaupt bemängelt werden, da dasselbe sich im Durch- schnitte an den Grundsteuerbesitz von 15 Mark knüpft. In meiner Heimat giebt es 11023 Grundbesitzer mit weniger und 1736 Grundbesitzer mit mehr als 15 Mark Grundsteuerertrag. Danach würden 87,4 pCt. der Grundbesitzer vom Wahlrecht aus- geschlossen sein. Ja, selbst bei einer Herabdrückung des Steuer- besitzes auf 10 Mark würden z. B. in Brandenburg noch immer 6720 Grundbesitzer kein Wahlrecht haben. Hier wäre vor allem die helfende Hand anzulegen. Die Thätigkeit, welche den Land- wirthschaftskammern zugewiesen ist, geht nicht weiter, als sie die bisherigen Organisationen geübt haben. Die landwirthschaft- lichen Centralvereine haben sich nicht bloß mit technischen, sondern auch mit gesetzgeberischen und volkswirthschaftlichen Fragen be- schäftigt. In Frankreich haben sich die Landwirthschaftskammern als vollständig werthlos erwiesen. Zwar läßt der vorliegende Gesetzentwurf den freien Vereinen einen selbständigen Spielraum, aber auf die Dauer können die freien neben den obligatorischen Organisationen nicht bestehen. Das Gesetz, das vorliegt, ist für mich vorläufig nichts als ein farbenreiches Kleid für den faden Leib der Landwirthschaft. Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Geholfen kann der Landwirthschaft nur werden durch Befestigung der Ueber- schuldung und durch eine Heimfährtengesetzgebung. Wir tranken auch an einem Zwiöl in der Gesetzgebung.

Abg. v. Tiedemann-Bonitz (freikons.): Meine politischen Freunde stimmen dem Grundgedanken des Gesetzes zu, haben aber einzelnen Bestimmungen gegenüber Bedenken. Der Herr Landwirthschaftsminister hat als Grund für die Noth der Land- wirthschaft angeführt die Verschuldung des Grundbesitzes und damit im Zusammenhang das Erbrecht. Ich stehe in dieser Frage auf etwas anderem Standpunkt. Meiner Ansicht nach ist die Verschuldung des Grundbesitzes nicht die Ursache, sondern die Folge der Noth. (Sehr richtig! rechts.)

Nach der uns vorgelegten Statistik gehört gerade die Pro- vinz Posen, meine Heimathprovinz, zu denjenigen, in denen die Verschuldung den weitesten Umfang angenommen hat, und es gehören da zwei Drittel des Grundbesitzes nicht mehr den Grundbesitzern. Das ist ein Symptom der Noth, das zeigt uns, wie dringend notwendig die Hilfe ist; will man die Noth be- seitigen, so muß man die Ursachen aus der Welt schaffen, die dazu geführt haben. Meiner Ueberzeugung nach liegt der Schwerpunkt der Ursachen in der gegenwärtigen Handelspolitik; daß wir in Folge dieser Politik nicht genügend gegen die Kon- kurrenz des Auslandes geschützt sind. (Zustimmung rechts.) Was meine Freunde bestimmen, auf den Grundgedanken des Ent- wurfs einzugehen, ist die Thatsache, daß wir heute in Deutschland keine genügende Interessenvertretung der Landwirthschaft haben. Ich glaube nicht fehlzugreifen, wenn ich behaupte, daß die Centralvereine nur den vierten Theil der Landwirthschaft re- präsentiren.

Wir sehen aus der Statistik, daß diejenigen Summen, die jetzt die landwirthschaftlichen Centralvereine aufzubringen im Stande sind, außerordentlich gering sind. Die ganze Einnahme der land- wirthschaftlichen Centralvereine in der Provinz Posen beläuft sich auf rund 3000 Mark, das ist noch nicht genügend, um die Ge- kreide zu besolden. Dazu kommt in der Provinz Posen noch der Zwiespalt, daß wir polnische und deutsche Vereine haben, und da die Regierung keinen von beiden bevorzugen will, bekommt keiner von beiden etwas. So ist die Stellung der Centralvereine der Provinz Posen eine beinahe unhaltbare geworden. Die Ein- führung der Landwirthschaftskammern wird in Posen hoffentlich auch den günstigen Erfolg haben, daß die beiden Nationalitäten neben einander wirken und sich in der gemeinsamen Arbeit aufeinanderfinden und einigen werden.

Es wäre meiner Ansicht nach richtiger, wenn ganz allgemein der Aufbau der Kammern im Gesetze festgelegt, das Uebrige aber den einzelnen Provinzen überlassen würde. Dann würden die Bedenken bezüglich der Wählbarkeit und der Beitragshöhe schwinden. Das, was am meisten Aufstoß im Lande erregt, ist: hier giebt es also wieder eine neue Steuer. Ich glaube, wir müssen hier vorsichtig sein. Die Grenze von 10 Proz. halte ich für zu hoch. Ich glaube, mit 5 Proz. könnten wir vollständig auskommen. Wir sind also bereit, in die weitere Bearbeitung dieses Gesetzentwurfs einzutreten und ich beantrage, ihn einer Kommission von 25 Mitgliedern zu überweisen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, etwas Gutes und Praktisches zu Stande zu bringen; aber dagegen muß ich Verwahrung einlegen, daß, wenn das Gesetz zu Stande kommt, dies als eine Abschlagszahlung für die Noth der Landwirthschaft angesehen werden könnte. (Sehr richtig! rechts.) Ich konstatire vielmehr, daß die Landwirth- schaftskammern nichts sein sollen, als ein Wegweiser, welcher der Regierung zeigt, wohin sie zu gehen hat. Dazu aber ist nöthig, daß man die Kammern nicht nur befragen kann, sondern daß man sie befragen muß. (Beifall rechts.)

Abg. Herold (Ctr.): Es ist noch fraglich, ob die Vorschläge der Landwirthschaftskammern mehr Berücksichtigung bei der Regierung finden werden als die bisherigen Vorschläge der Centralvereine. Das Wahlrecht zu den Kammern ist absolut falsch eingerichtet. Das gleiche Wahlrecht können wir zwar bei einer wirthschaft- lichen Vereinigung nicht einführen, aber dem Kleingrundbesitz muß eine größere Vertretung eingeräumt werden. Nach dem von der Regierung vorgeschlagenen Wahlrecht wird ein künst- licher Gegensatz zwischen Groß- und Kleingrundbesitz geschaffen.

Abg. Frhr. v. Loß (Ctr.): Der Gedanke der korporativen Vertretung hat bei der rheinischen Landwirthschaft die größte Sympathie. Die Beschränkung des Wahlrechts auf diejenigen Landwirth, welche Zugvieh halten, ist nicht erwünscht, denn im Westen würden dadurch viele tüchtige Landwirth von der Organisation ausgeschlossen bleiben. Jeder, der aus der Land- wirthschaft seinen Unterhalt bezieht, muß wahlberechtigt sein.

Abg. v. Bötticher (Nl.): Für diese Vorlage können wir uns nicht begeistern; sie kommt uns wie ein Rahmen vor, der uns geschenkt wird, ohne daß wir wissen, welches Bild später in denselben hineingestellt werden soll. Der vorgelegte Entwurf soll ein Versuch sein, neue agrarpolitische Bahnen zu betreten.

Wir sind bereit, daran mitzuarbeiten und hoffen, daß der Minister in der Kommission bestimmte Angaben über den Umfang der Aufgaben der Landwirthschaftskammern machen wird.

Abg. v. Mendel (kons.): In der Form, wie das Gesetz vorliegt, ist es für uns nicht acceptabel, es bedarf einer Verein- sichtigung und Umarbeitung. So lange es eine kämpfende, fort- schreitende Landwirthschaft giebt, wird es freie Vereine geben, und darum wird es Aufgabe der Kommission sein, die Land- wirthschaftskammern mit den freien landwirthschaftlichen Vereinen in Verbindung zu bringen und zu erhalten. Den Centralvereinen müßte eine Mitwirkung an der Ausarbeitung der Statuten der Kammern zugesichert sein. Das wichtigste ist mir, daß die Mächten des Gesetzes so weit als möglich gespannt werden, damit den provinziellen Bedürfnissen und Verhältnissen Rechnung getragen werde. (Beifall rechts.)

Landwirthschaftsminister v. Heyden: Die Landwirthschafts- kammern sind allerdings vorläufig nur ein Rahmen, aber die Regierung hat ja angegeben, welches Bild hineinkommen soll. Die Bedenken, die hier vorgebracht worden sind, habe ich selber schon erwogen. Wir werden hoffentlich in der Kommission zu einer Verständigung gelangen. Den Einen enthält der Entwurf zu wenig, den Andern zu viel. Die Regierung war bemüht, dem Gesetze nicht allzu viel zuzuwenden, aber wenn man eine gleichartige Unterlage haben will, so muß man doch trotz der provinziellen Verschiedenheiten gewisse Grundzüge festlegen. Die Landwirthschaftskammern sollen zunächst an die Stelle der land- wirthschaftlichen Centralvereine treten. Auf die Dauer können beide nicht neben einander bestehen. Dagegen wird das land- wirthschaftliche Leben in den Kreisinsanzen nicht entbehrt werden können. Die Regierung legt großen Werth auf die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Centralvereine. Aber die Landwirth- schaftskammern müssen doch mehr leisten, und sie werden mehr leisten, da sie eine organisierte Vertretung sind, die dauernd die öffentliche Meinung bearbeitet und Material sammelt. Auf die Frage des Wahlmodus will ich hier nicht näher eingehen. Zu der Kommission kann dies ja erörtert werden.

Abg. v. Puttkammer-Plauth (kons.): Meine Bedenken richten sich insbesondere gegen den vom Minister soeben be- stätigten Umstand, daß es nicht möglich sein wird, auf die Dauer die Centralvereine neben den Landwirthschaftskammern aufrecht zu erhalten, und es ist doch unzweifelhafte Thatsache, daß jene sehr segensreich gewirkt haben. In meiner Heimath- provinz (Westpreußen) ist das landwirthschaftliche Vereinswesen konzentriert und den provinziellen Verhältnissen angepaßt. Wenn wir daselbe aufgeben, so müssen wir doch wenigstens die Ge- wissheit haben, daß das, was wir dafür eintauschen, mehr leistet, als es verpricht. Ich kann aber diese Hoffnung nicht hegen. Für den vorgeschlagenen Zweck möchte ich aber das ganze Wahl- verfahren ablehnen, da es mir für die Erhaltung der Einheit zwischen Groß- und Kleingrundbesitz äußerst bedenklich erscheint. Die Hauptaufgabe der Landwirthschaftskammern wird ja wohl in der Lösung großer agrarpolitischer Fragen bestehen. Um diese aber bilden sich gerade gegenwärtig die Gegenkräfte der großen politischen Parteien und diese werden sich in die Wahlen für die Landwirthschaftskammern mischen, und es versuchen, jene Einheit zu zerstören.

Es liegt die Gefahr nahe, daß in Zukunft die Verhältnisse zwischen Groß- und Kleingrundbesitz, die Verschiedenheiten zwischen Polen und Deutschen in meiner Heimathprovinz, in Ostpreußen, Posen und Oberschlesien sich nicht mehr werden beilegen lassen, sondern bei den Wahlen zu den Landwirthschafts- kammern die nationale Agitation wieder aufleben wird, die schon glücklicherweise überwunden zu sein schien. Wir sind in meiner Heimath- provinz steuern müde und wahlmüde, und die Lage des land- wirthschaftlichen Gewerbes ist daselbst so schlecht, daß der kleinste Tropfen das Faß überlaufen machen kann. Neue Steuern würden unsere Bauern nur mit dem größten Unwillen auf sich nehmen. Uebrigens erhalten wir in dem Entwurf nicht mehr Rechte als bisher, die Regierung kann uns, wenn sie will, jetzt schon hören, später ist sie ja auch nicht dazu gezwungen. Ich sehe nicht ein, warum wir eine durch Menschenalter bewährte Organisation über den Haufen werfen, und an ihre Stelle etwas setzen sollen, von dem wir uns nichts Sichereres versprechen können. Was die Verschuldung der Landwirthschaft betrifft, so ist es schon eine gefährliche Maßnahme, wenn man nur wenige Schritte über die Grenze des Landwirthschaftscredits hinaus gehen will. Es stellt sich schon bei Substationen hin und wieder heraus, daß die landwirthschaftliche Beleihung schon jetzt eine zu hohe ist. Der Zwang zu einer bestimmten Erfolgs- ist durchaus unpopulär, und überhaupt kommen diese Pläne um viele Jahrzehnte zu spät. Trotzdem werden wir in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch etwas Brauchbares zu Stande kommt, für Ueber- weisung der Vorlage an die Kommission stimmen. Wenn ein Theil meiner Freunde so diesen Schritt der Regierung auf dem Wege einer neuen Gesetzgebung mitzutun nicht vermag, so bin ich der Regierung doch für diesen Versuch dankbar, umomehr, als wir auf die Einzelregierungen angewiesen sind, nachdem der Reichskanzler erklärt hat, daß er mit der Landwirthschaft nichts zu thun habe. (Beifall rechts.)

Minister von Heyden-Cadow: Der Herr Vorredner hat die Person des Herrn Reichskanzlers in die Debatte herein- gezogen und bemerkt, der Reichskanzler habe gesagt, daß die Landwirthschaft ihn nichts angehe. Meines Wissens ist die Aus- führung nur dahin gegangen, daß nach der Verfassung des Reiches die landwirthschaftlichen Verhältnisse nicht in den Rahmen der Thätigkeit des Reiches gehören. Im Uebrigen kann ich aus meinen mannigfachen Berührungen mit dem Reichskanzler er- klären, daß er bezüglich der Auffassung der Lage der Landwirth- schaft und bezüglich der Bestrebungen für die Landwirthschaft mit mir, seitdem ich an dieser Stelle stehe, vollständig auf dem- selben Boden gestanden und seinerseits die Anregungen gegeben hat, auf diesem Gebiete vorzugehen, allerdings zu einer Zeit, wo ich noch nicht an dieser Stelle stand.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) ist der Meinung, daß Einzel- bestimmungen noch sehr der Präzisierung bedürfen. Redner hegt den lebhaften Wunsch, nur Vortheile für die Landwirthschaft aus den Kammerereinigungen erwachsen zu sehen; bedenklich sei es immerhin, die Centralvereine nach bewährter Wirksamkeit plötzlich zu beseitigen.

Abg. v. Tzschoppe (frk.) meint, trotz der berechtigten Be- denken seien die Vortheile der Vorlage unverkennbar. Die Centralvereine würden auch neben den Kammern fortbestehen können.

Das Haus vertagt sich hierauf — Nächste Sitzung Mitt- woch. (Fortsetzung der Verathung: Rechnungsangelegenheiten; Elbe-Traue-Kanal-Vorlage.)

Aus der Provinz.

Grandenz, den 7. Februar.

— Infolge des am 15. Januar auf den preussischen und oldenburgischen Staatsbahnen eingeführten, auf weitere Ent- fernungen besonders ermäßigten Ausnahmetarifs für rohe Kalialze, kalinirtes Düngesalz und konzentrierten Kalilünger ist eine Verkehrsteigerung zu erwarten zu einer Zeit, in welcher wegen der Wiedereröffnung der Schifffahrt ohnehin der Bedarf an bedeckten Wagen bedeutend ist. Zur

Vermeidung von Störungen in der rechtzeitigen Bestellung be- deckter Wagen empfiehlt es sich, mit dem Bezuge und der Ver- wendung von Kalisalzen zum Düngen frühzeitig vorzugehen und zwar umso mehr, als nach dem Gutachten Sachverständiger die frühzeitige Verwendung der Kalisalze für den Erfolg der Düngung von besonderem Werthe ist.

Der Aktien-Gesellschaft „Stolpethalbahn“ zu Stolp, welche den Bau und Betrieb einer Kleinbahn von Stolp nach Rathshaus-Damm beabsichtigt, ist das Enteignungsrecht verliehen worden.

Der deutsche Werkmeister-Verband, der seinen Sitz in Düsseldorf hat, zählte am Schlusse d. J. 1893 550 Bezirksvereine mit 25300 Mitgliedern und 1160 Wittwen. Während seines nunmehr zehnjährigen Bestehens hat der Verband an Sterbegeldern 113226 Mk. und an Unterstützungen an Wittwen und Mitglieder 256588 Mk. ausgezahlt; der Vermögensbestand beträgt 710 203 Mk. Der Bezirksverein Graudenz des Werkmeister-Verbandes zählt 23 Mitglieder.

Vor fast ganz ausverkauften Hause fanden zum Besten des Vorratssystems am 4. und 5. d. Mts. im Stadttheater Vorstellungen statt. Es wurde sehr flott gespielt. Das kleine Lustspiel „Nur kein Reutnant“, die Komödie „Verkaufte Künstler“ mit der herrlichen Soloscene der ostpreussischen Köchin und das reizende Singspiel „Aus Liebe zur Kunst“ wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Reinertrag wird gewiß 500 Mark übersteigen.

In der hiesigen Suppenküche wurden im Januar 2990 Portionen an Arme und 1895 an Schulkinder verteilt. Von diesen 4885 Portionen entfallen auf den Suppenverein 3615, auf die städtische Armenverwaltung 1370. Es hat sich allmählich ein fester Stamm von Arbeitern gebildet, welche ihr Mittagessen dort einnehmen und es ist eine Freude, das geistige und ordentliche Wesen dieser Tischgäste zu beobachten. Dann und wann verirrt sich auch ein angetrunkenen Stromer hinein, wird aber von den übrigen sofort zur Ruhe verwiesen.

Mit der Vertretung des beurlaubten Regierungspräsidenten Steinmann in Gumbinnen ist der Oberregierungsrath Hr. v. Patow beauftragt worden.

Dem Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Pücker zu Stettin früher Regiments-Arzt des Grenadier-Regiments No. 2, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Der Rechtsanwält Dr. W. W. W. aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Poppo zur Beschäftigung überwiesen.

Kum, 6. Februar. Nach dem Jahresberichte des Kullmer Zweigvereins der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung für das Rechnungsjahr 1892/93 sind 200 Mitglieder vorhanden. Die Einnahme betrug 1816 Mk., die Ausgabe 1820 Mk. Das Jahresfest soll auf Einladung des Herrn Pfarrers Schumacher in Kokotko stattfinden.

Podgorz, 6. Februar. Gestern fand eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung unter dem Vorsteher des Herrn Regierungs-Adjunkt Dr. Leideg statt, zu welcher auch die beiden hiesigen Lehrerkollegen zugezogen waren. Den Lehrern, deren Besoldungsverhältnisse äußerst ungünstig sind, wurde die Mittheilung gemacht, daß der Minister ihnen eine einmalige persönliche Zulage für 1893/94 bewilligt hat. Es erhielten der erste evangelische Lehrer 260 Mark, der zweite 250 Mark, der dritte 200 Mark, der vierte 100 Mark; der erste katholische Lehrer 245 Mark und der zweite 50 Mark. Daraus stimmte die Versammlung dem Antrage der Regierung, die Stellenkata in eine Alterskata umzuwandeln, zu. Den größten Theil der dadurch entstehenden Mehrkosten wird die Regierung übernehmen. Die neue Kata soll am 1. April d. J. in Kraft treten.

Marientwerder, 6. Februar. In der Nummerierung der Häuser wird eine dankenswerthe Renovation eingeführt. Während bisher die Hausnummern in fortlaufender Zahl durch die ganze Stadt geführt wurden, soll nach dem Vorgange großer Städte nunmehr die Nummerierung straßenweise erfolgen. In einzelnen Straßen, wie auf dem Markte, der Marienburger- und Breitenstraße ist die neue Nummerierung schon erfolgt. Zum 1. April soll die neue Nummerierung in der ganzen Stadt durchgeführt sein.

Tuchel, 5. Februar. Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete gestern zum Besten der Armen einen Bazar, der sich einer außerordentlichen Unterstützung aus Stadt und Kreis zu erfreuen hatte. Die Gesamteinnahme betrug 900 Mark.

Schlochau, 5. Februar. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Schlochau hat Herr v. Herzberg-Glausfeld kurz folgendes angedeutet: Eine garantierte Anbaufläche von 4000 Morgen, wie solche vom Herrn Vorredner als genügend zur Deckung des Rübenmaterials für eine projektirte Zuckerfabrik angenommen wurde, böte für eine klimatische günstige Gegend wie Sachsen wohl Garantie zum guten Gedeihen einer solchen Fabrik, bei uns aber im Osten Deutschlands, wo der Zuckergehalt der Rüben ein bedeutend geringerer sei und auch die geerntete Menge keine Konkurrenz mit Sachsen aushalten könne, brauchten wir eine größere Anbaufläche als dort, um zu entsprechenden Resultaten zu gelangen. Hier hätten wir zur Zeit eine nicht genügende Fläche geeigneten Bodens zum Zuckerrübenbau zur Verfügung, weil uns Drainage, Tiefkultur und die Transportwege fehlten. Eine Rübenlieferung über 7 Kilometer zur Bahnstation erweise sich als wenig rentabel. Weil demnach

bei uns die Bedingungen zur rentablen Anlage einer Zuckerfabrik noch nicht vorhanden seien, warne er vor der Anlage und empfehle, das Augenmerk lieber auf eine Fabrikanlage zu richten, welche die in unserem Kreise bewährte Hackfrucht, die Kartoffel, besser zu verwerthen hilft, als es leider heute der Fall ist.

Aus dem Kreise Schlochau, 5. Februar. Der große Brand auf dem Rittergute Gr. Peterkau ist augenscheinlich angelegt. Denn des Abends um 7 Uhr werden die Scheunen vom Hofmeister verschlossen. Es kann also Niemand mehr in der Scheune beschäftigt gewesen, und das Feuer muß von außen angelegt sein. Auch war die Zeit günstig; denn die Knechte und Mägde waren zum Fastnachtstanz im Dorfringe versammelt. Ferner giebt der Umstand zu denken, daß das weit abgelegene Stallgebäude erst nach 2 Uhr Nachts in Flammen aufging, und zwar von innen heraus, als die Scheune schon vollständig niedergebrannt war und alle weitere Gefahr ausgeschlossen war und deshalb der aufsichtsführende Amtsvorsteher und die meisten Leute die Brandstätte schon verlassen hatten. Nur der anstrengenden Arbeit bis Morgens 6 Uhr war es zu danken, daß nicht noch ein großer Theil des Dorfes ein Raub der Flammen wurde.

ei St. Chlud, 6. Februar. Von einem herben Mißgeschick ist die verwitwete Frau Kaufmann Kardinal von hier heimgeführt. Im vorigen Sommer erkrankte bei einer Segelfahrt auf dem Geisrichsee ihr ältester Sohn im Alter von 23 Jahren, und nun traf auch noch die Trauerbotschaft ein, daß auch ihr zweiter und letzter Sohn auf einer Fahrt von Brasilien nach England verunglückt sei. Das schwebische Schiff, auf welchem sich K. befand, scheiterte, er und der Kapitän ertranken, während sich die übrigen Mannschaften auf Planken des Schiffes retteten.

yz Aus dem Kreise St. Krons, 5. Februar. Der evangelische Pfarrer Herr Koch aus Tüh wird in nächster Zeit seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen, um eine Stelle als Oberpfarrer in Medern anzunehmen. In unserem Kreise sind seit einiger Zeit einige Pferde diebe mit großem Geschick thätig. Gestern Abend wurden zwei Kutschpferde des Herrn Rittergutsbesizers Reo aus Stibbe, welche in dem verschloffenen Stall eines Hotels in Tüh untergebracht waren, gestohlen.

Landwirthschaftlichen Vereins wurde der Kauf von Saatkraut aus Vereinsmitteln beschlossen, welcher sodann an die Mitglieder nach dem jeweiligen Bedarf zur Vertheilung gelangen soll. Sodann wurde die Errichtung von Erbsenstationen, deren Dringlichkeit allerseits hervorgehoben wurde, in Erwägung gezogen und beschlossen, den Centralverein um Ueberweisung tüchtiger Juchthiere zu ersuchen. Auch um Versorgung mit Obstbäumen seitens des Centralvereins soll ein Gesuch eingereicht werden. Die Jahresrechnung der hiesigen Kirchencasse weist eine Einnahme von 4127 Mk. und eine nahezu ebenso große Ausgabe auf.

Von der Neustadt-Karthäuser Grenze, 5. Februar. (W. L.) Am Sonntage wollten ein 14-jähriger Knabe und zwei jüngere Geschwister aus Warzau sich auf dem morisch gewordenen Eise vergnügen. Der Knabe brach ein und verank im See, die beiden jüngeren Geschwister ihm nach. Wahrscheinlich wollten sie den Knaben retten und sind dabei selbst verunglückt.

K. K. 5. Februar. Infolge der kalten Witterung sind die Erdarbeiten bei dem Eisenbahnbau wieder aufgenommen worden. — Bei der heute hier abgehaltenen Stadterordneten-Erklärung wurde in der ersten Abtheilung an Stelle des zum Rathmann erwählten Kaufmanns Jakobsohn der Mühlbesitzer Koy gewählt.

K. K. 6. Februar. Die vom hiesigen Männerturnverein zum Besten des Fahnenfonds vorgestern und gestern veranstalteten musikalisch-dramatischen Aufführungen haben einen Reingewinn von 130 Mk. gebracht.

K. K. 5. Februar. In der letzten Sitzung des hiesigen Polytechnischen Vereins zeigte Herr Kreisbauinspektor Schlicht ein sehr gut erhaltenes Bronceschwert vor, das auf dem Felde eines Besizers in Altkamp beim Graben gefunden worden ist. Der Holzgriff ist zerstört, die Klinge besitzt jedoch noch eine auffallende Schärfe, auch ist sie fast ganz rostfrei.

Juchterburg, 5. Februar. Die beiden in unserem Kreise bestehenden Torfstreuereien haben wegen der Kälte des Torfmateri als seit einigen Wochen den Betrieb einstellen lassen. Die Nachfrage nach Torfstreu ist in diesem Winter sehr groß.

Verchiedenes.

Provinzial-Schulrath Geh. Regierungsrath Dr. Klig in Berlin ist gestorben.

Der Eisenbahndienst der Oder ist am Dienstag aufgehoben worden, ausgenommen ist die Strecke von der Mündung der Gläker Reihe bis Breslau, da dort noch Eis steht.

(Ein weiblicher Volontärarzt.) An der königlichen Universitäts-Frauenklinik in München ist eine Dame als Volontärarzt angenommen worden. Fräulein Sophie A. Nordhoff, so heißt die Dame, geboren in Wiefelsfeld, studierte in Washington Medizin und bestand die Examin mit der größten Auszeichnung. Nach beendeten Studium kam sie im Juni vorigen Jahres nach Deutschland, um sich an der Wiener-Universität weiter auszubilden. Sie bekam dann an der erstgenannten Hochschule Aufstellung und „arbeitet“ jetzt unter Aufsicht des Professors Herrn Ritter v. Wintel als erster „weiblicher Doktor.“

(Ein spanischer Grande als Schneidermeister.) Kürzlich starb in einer Vorstadt von Temesvar (Ungarn) ein sehr gefannter und geachteter Mann, der, einer hochadeligen spanischen Familie entstammend, als Schneidermeister sein Leben fristete. Er hieß mit vollem Namen Don Juan Maria Diez de Ang et Torrellas und war wirklicher Grande von Spanien. In den Dreißiger-Jahren mußte sein Vater, damals Besitzer mehrerer Herrschaftsgüter, aus Spanien flüchten und kam nach Borschek in Südbanern, wo er von den geretteten Ueberresten seines Vermögens ein kleines Gut kaufte. Später ging er aber zu Grunde und sein Sohn Juan blieb ohne Stütze in der Welt. Ein Borscheker Schneider nahm ihn zu sich, und so lernte der geborene spanische Grande das ehrliche Schneiderhandwerk, welches er bis zu seinem nun erfolgten Tode ausübte. In den letzten Jahren machte er wiederholt Versuche, die konfiszierten Güter seines Vaters wieder zu erlangen, doch mangelte es ihm an den Mitteln zu einer solchen Aktion. Er wurde in aller Stille zu Grabe getragen.

(Im Stich gelassen.) Stüker: „Sprechen Sie nur nicht von Philosophie! Die läßt uns auch im Stich. Welches Ding vermag sie auf die Nüchternheit des Daseins zu werfen? Warum lebe ich? Was ist der Zweck meines Daseins?“ — Philosoph: „Dafür weiß ich allerdings auch keinen vernünftigen Grund.“

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Vom Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Thorn erhält der „Gesellige“ mit Bezug auf das „Eingekandt“ in Nr. 23 folgende Zuschrift:

Im August v. J. erklärte der Evangelische Gemeinde-Kirchenrath zu Graudenz in einem an das Königl. Eisenbahnbetriebsamt gerichteten Schreiben, von seinem an dem Bahnhofszufuhrweg gelegenen Grund und Boden der Eisenbahnverwaltung einen 2-3 Meter breiten Streifen Land zur Verbreiterung des Weges unentgeltlich auflassen zu wollen, wenn die Eisenbahnverwaltung dafür dem Evangelischen Gemeinde-Kirchenrath den freien Zugang nach dem Bahnhofsweg von dem, der evangelischen Kirchengemeinde gehörigen Grundstück öffnete.

In dem Antwortschreiben wurde dem Evangelischen Gemeindefürsorge mitgetheilt, das Königl. Eisenbahnbetriebsamt sei nicht abgeneigt, für die zu errichtenden Bauten den Zugang nach dem Bahnhofszufuhrweg frei zu geben, falls die Evangelische Kirchengemeinde die Verbreiterung der Straße auf ihre Kosten ausführe und sich verpflichte, von den Unterhaltungskosten des jenseitigen Theils der Bahnhofstraße, welcher neben dem Kirchengrundstück liegt, einen entsprechenden, noch näher zu vereinbarenden Theil zu tragen. Begründet wurde letztere Bedingung dadurch, daß durch die Bebauung des Grundstücks der Verkehr auf dem Bahnhofsweg sich steigern und dadurch auch die Unterhaltungskosten in demselben Maße zunehmen würden.

Der Evangelische Gemeindefürsorge ist auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, erklärte vielmehr, über sein ursprüngliches Anerbieten nicht hinausgehen zu können und ersuchte nochmals, von demselben Gebrauch zu machen.

Hierauf ist das Anerbieten vom Königl. Eisenbahnbetriebsamt abgelehnt, weil für die Eisenbahnverwaltung ein Bedürfnis zur Verbreiterung des Bahnhofszufuhrweges nicht vorliege.

Aus dem Angeführten folgt, daß das Anerbieten des Evangelischen Gemeindefürsorge nicht ohne Weiteres abgelehnt wurde, sondern nur von der Bedingung der Kostentragung abhängig gemacht worden ist. Eine Veranlassung für die Eisenbahnverwaltung, die Kosten der Verbreiterung des Weges, wie diese von dem Evangelischen Gemeindefürsorge gebacht ist, zu tragen, liegt aber nicht vor, weil zunächst eine genügende Verbreiterung des Weges sich auch auf andere Weise, die mit weniger Kosten verbunden sein würde, herstellen läßt. Ferner wird der Frage, ob ein zwingendes Bedürfnis zur Verbreiterung des Bahnhofszufuhrweges vorliegt, erst dann näher getreten werden können, wenn entschieden ist, ob die von einem Unternehmer geplante Anschlußbahn zur Biegelei zur Ausführung kommt, da in diesem Falle eine wesentliche Entlastung des Bahnhofszufuhrweges voraussichtlich eintreten wird. Endlich aber kann eine rechtliche Verpflichtung seitens der Eisenbahnverwaltung zur Tragung der Kosten, welche in Folge einer etwa erforderlichen Verbreiterung des Weges entstehen, nicht anerkannt werden, da hierbei der zum Wegebau verpflichtete Kommunalverband zunächst in Frage kommen würde.

So sehr auch das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt eine Bebauung des Kirchengrundstücks, wie sie in dem „Eingekandt“ geschildert ist, im Interesse der Stadt Graudenz bebauen würde, so ist dasselbe aus den angeführten Gründen doch andererseits nicht in der Lage, dem Evangelischen Gemeindefürsorge weiter, als wie geschehen, entgegenzukommen. (gez.) Wulff.

Wetter-Ansichten

Nachtr. verb. auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 8. Feuchtheit, wolfig, vielfach Niederschläge, windig, Sturmwarnung. 9. Wenig veränderte Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge, lebhafter Wind.

Bekanntmachung.
Wir erinnern hierdurch an Einzahlung der Staats- und Gemeindegeldern pro IV. Quartal 1893/94 mit dem Bemerkten, daß die einkaufende Einziehung der Steuern gegen Spekulationsgebühren am 16. d. Mts. verfügt werden wird. (7577)

Graudenz, d. 5. Febr. 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Müllergeselle Christian Reep, früher in St. Egidien, Kreis Culm, und die unverheiratete Franziska Radziejewski aus Pleschen, beide in einer Verheirathung am Ende Dezember 1893 aufhaltend gewesen, sollen in einer Strafsache als Zeugen vernommen werden. (7551)

Es wird um gefällige schriftliche Mittheilung des gegenwärtigen, hier unbekannten Aufenthalts und der Adresse beider Gesuchten zu den Acten D. 6-94 ersucht.

Culm, den 5. Februar 1894.
Der Königl. Amtsanwalt.

Leibrentnerstellen
frei geworden. Ueber den Eintritt und die Höhe des Einkaufsgeldes giebt der Kurator, Herr Beigeordneter Schweiger, Auskunft. (7465)

Marienwerder,
den 30. Januar 1894.
Der Magistrat.
Witz.

Habe ca. 400 Str. (7562)
ff. Hen
von composirten Hefen zum Verkauf.
Friedrich Kollodziejewski,
Worwerk Reidenburg.

Preis pro einpaaltige
Pettizelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.
Bei Berechnung des Lohnes
11 Stücken gleich einer Zeile

Ein j. verh. Lehrer sucht Stellg. als
Rendant, Buchhalter, Rechnungsführer,
Verwalter, Kassirer u. dergl. Off. u.
Nr. 7502 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein Landwirth, beim Fach, 5 J. in
letzter u. ungel. Stellg., sucht z. 1. April
anderrw. Stellg., a. L. dir. u. Prinzipal
Gest. Off. u. J. G. postl. Dr. z. min. erb.

Ein gebildeter Landwirth, 26 J. alt,
gebildet, 11 J. beim
Fach, dem beste Referenzen zur Seite
stehen, sucht sofort oder zum 1. April
Stellg. als Inspektor. Gest. Off. u.
Nr. 333 postlagernd Polnow erb.

Gegen geringe Entschädigung
suchen wir für jungen Landwirth, in
einf. und dopp. landw. Buchf. u. b.
Selbstverw. - Geschäften ausgebildet,
Stellg. als Rechnungsführer zc.
Staatl. conc. Landw. Lehr-Anstalt
(6280) Stettin, Kronprinzenstr. 37.

Für einen Beamten
33 Jahre alt, etwas polnisch sprechend,
energisch, solide, tüchtige Kraft, unverb.,
suche ich per bald Stellg. Ebenso

für meinen 2. Beamten
bei bescheidenen Ansprüchen in kleinerer
Wirthschaft. Gest. Offerten erbittet
A. Schmid, Dom. Hofstraße
Kogow, Bez. Stettin.

Ein geb. j. Mann, seit 5 J. Land-
wirth, mit guten Zeugnissen versehen,
sucht vom 1. März cr. ab ohne Ge-
haltsanspruch Stellg. Gest. Off. u.
Nr. 7505 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Für einen Zuschneider, der lange in
erfahrenen, bedeutenden
feinen Waaggeschäften thätig war, wird
per sofort Stellg. gesucht. Meldung.
werden brieflich mit Aufschrift Nr.
7494 d. d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein junger, gebildeter, verh. und
tautionsfähiger Mann
sucht von sofort eine ihm entsprechende
Stellg. Gest. Offerten erbittet unter
F. S. 10 postlag. Culm a. W. (6798)

Ein solider Bäckergehilfe
der in der Brod- und Kuchenbäckerei
verwandert ist, sucht von sofort oder
später Stellg. Off. verb. briefl. m.
Aufschrift. Nr. 7518 a. d. Exp. d. Ges. e.

Suche vom 1. April 1894 e. Stelle
auf einem Gute als verheiratheter
Stellmacher
mit u. oh. Scharrw. Besize g. Zeugnisse.
Jos. Prill, Gostoczn, Kr. Luchel.

Suche Meier b. nicht zu hoch. Anspr.
als verh. Meier zum 1. April Stellg.
Off. verb. briefl. mit der Aufschrift. Nr.
7343 d. d. Exp. d. Geselligen erb.

Weingroßhandlung
(7109)
Berlin, sucht für die Provinzen
Pommern, West- und Ostpreußen

Vertreter
gegen angemessene Provision. Offerten
an K. T. 290 an Rudolf Mosse,
Berlin C., Königsstraße 56/57.

Haupt- u. Zulassungs-Agent
gesucht
für Graudenz u. Umgegend
von einer eingeführten, großen
deutschen (7537)

Unfall-, Haftpflicht-
u. Kapital-Versicherungs-
Gesellschaft
der in den besten Kreisen ver-
kehrt, redegewandt u. arbeits-
lustig ist, sowie genügende
Sicherheit für das bestehende
Incasso bietet. Offerten mit
Darlegung der Verhältnisse
und Referenzen verb. briefl.
m. d. Aufschrift. Nr. 7537 d. d.
Exp. d. Gesell. erbeten.

Reichl. Kobenward. wird soliden u.
ordentlichen Personen angeboten.
Offert. sub X. Z. an die Exped. d.
Königsb. Allg. Ztg. Königsberg i. P.

Ein Reisender
für eine größere Fabrik der Spirituosen-Branchen wird p. 1. April cr. zu engagiren gesucht. Meldungen verb. briefl. m. d. Aufschrift. Nr. 6941 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Commis
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet von sofort eventl. 1. März Stellung in meinem Herren-Confections- u. Schuh- und Stiefel-Geschäft. (7227)
M. Salinger, Marienburg Wpr.

Für meine Weinhandlung mit
Weinstubenbetrieb suche ich sofort einen
jüngeren Commis.
Derfelbe muß nüchtern, ehrlich, der polnischen Sprache mächtig und gewandt im Bedienen der Gäste sein.
Adolph Eberle, Bromberg,
Friedrichsplatz 4. (7463)

Ein tücht. Verkäufer
findet in meinem Tuch-, Manufaktur-
waren-Geschäft von sof. zwei tüchtige
Verkäufer u. 1 Volontär
die der polnischen Sprache mächtig sind
L. Lipsky & Sohn Dierode Dpr. J

Arbeiter.

400 Erdarbeiter finden bei hohem Verdienst dauernde Arbeit beim Bahnbau Arnswalde-Neuwedell. Meldungen im Bureau in Riezig. Polensky & Zöllner.

Die verheirathete (7484)
Oberinspektorstelle
in Dom. Froedenu bei Randnütz
Weistr. ist vom 1. April oder 1. Mai
zu besetzen.
Gefucht zum 1. April ein energischer,
der polnischen Sprache mächtiger
2. Beamter.
Gehalt 300 Mt.
Fund, Dwiczki bei Komorowo,
Kreis Gnesen.

Ein Lehrling
zur Wädderei und Konditorei, findet
per sofort oder später Stellung. (7531)
J. Kales, Wäddemeister.

Für Frauen und Mädchen.
Für ein junges, kathol.
Mädchen
aus feiner Familie wird eine Stelle
zur unentgeltlichen Erlernung der
Wirthschaft a. d. Lande gesucht. Meld.
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7333
d. b. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein j. Mädchen (mof.) sucht unter
beschr. Anspr. Stellung als (7532)
Gesellschafterin
b. e. alt. Dame, 5 Jahre i. ähnl. Stelle
gew. u. i. Handarb. gewd. Gesl. Refr. erb.
postl. Ziegenhof Chiffre L. F. 100.

Kassirerin.
Dame, in geübten Jahren, einige
Zeit selbstständig gewesen, mit Cassie
und Buchführung vertr., sucht Stellung
als Kassirerin. Gute Referenzen. Gesl.
Offerten brieflich mit Aufschr. Nr. 7492
durch die Exped. des Geselligen erbet.

Gebild., älteres Fräulein
in Küche u. Haushalt bewandert, sucht
Stellung zur selbstständigen Führung
eines Haushalts (nicht Land) eventl.
unter Leitung der Hausfrau. Meldun-
gen werden brieflich mit Aufschr. Nr.
7491 durch die Exped. d. Gesell. erb.

Ein jung., anst. Mädchen, mit
Putz u. Verkauf vollst. vertraut, f. z.
1. März als Verkäuferin Stellung. Off.
u. M. K. 300 postl. Schneidemühl erb.

Eine tücht. Wirthschafterin
Ende der 40er, Wittwe, ohne Anhang,
sucht zum 1. April Stellung. Gute
Zeugnisse vorhanden. Off. erbitte an
(7407)
Franz Elisabeth Prill,
Augustowo bei Krojanke.

DAMEN
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf
von in Packeten abgewogenem Thee der
Firma H. Brandsma in Amster-
dam zu übernehmen geneigt sind, werden
gebeten, sich an die Filiale für Deutsch-
land: H. Brandsma, Köln a. Rh.,
wenden zu wollen. (6110)

Suche zum 1. April eine geprüfte,
unfitalische Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen. Gehalt
350 Mark. Gräber, Königl. Förster,
Schönggrund bei Strassburg Weistr.

Suche zum 1. April eine evangel.
Kindergärtnerin 1. Kl.
b. schon i. Stell. gew. u. Zeugn. ausfö.
kann, z. Veranw. f. drei Kinder, z. unter-
richten zwei Knaben im Alter v. 6 u.
7 J. Gehalt nach Uebereinkunft. Verf.
Vorstell. erwünscht. Adressen sind zu
richten an Frau Vohlschke, Dom-
browken per Al. Krug.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Konfektionsgeschäft suche zum sofortigen
Eintritt (7106)

einen Lehrling
mofaisch, der polnischen Sprache mächt.
A. Jacobowich, Lautenburg Weistr.

Lehrling
Aufnahme.
F. W. Nidlans, Mafel.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann
als Stellenerlehlung
eintreten in Hegner's Hotel
(7297) Marienwerder.

Ein Lehrling
kann sich melden. (7331)
Georg Herbst, Culmsee,
Stabesien, Eisenw. u. Baumat.-Hölg.

Zwei Lehrlinge
können sofort eintreten bei (6902)
A. Heise, Sattlermeister, Culm.

1 Gärtnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten.
Dom. Faulen b. Rosenberg Weistr.
D. Sommerfeldt, Gärtner.

Ein Wirthschafts-Lehrling
aus gebild. Familie, findet in meiner
Küchen- u. Brennereiwirthschaft zum
1. März Stellung. (7552)
Dom. Neugrabia bei Thorn.
S. Neuschild.

Ein Lehrling
von Außerhalb, der das Friseur- und
Perückenfach erlernen will, kann ein-
treten bei (7517)
A. v. Jenzkowski, Coiffeur,
Graudenz.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann
in meinem Herren-Garderoben-, Kurz-
und Weißwaaren-
Lehrling
von sofort eintreten. (7550)
S. Rosenthal, Znowrazlaw.

Suche für mein Kurz-, Galanterie,
und Weißwaaren-Geschäft ein junges
Mädchen mit guter Schulbildung und
angenehmem Aeußern, der polnischen
Sprache mächtig, als (7459)

Lehrling.
F. C. Schenk, Strassburg Weistr.
Für mein Materialwaaren-Geschäft
suche ich zum 1. April cr. (7307)

ein tüchtiges Ladenmädchen
und einen Lehrling.
Franz Zimmermann,
Neuteich Weistr.

Ein junges, anständiges Mädchen
sucht von sogleich evtl. später (7543)
als Stütze der Hausfrau
Stellung. Gesl. Offerten an Kaufmann
J. Kuttowski, Culm a. Rh.

Zur Bedienung der Gäste für mein
Restaurant

ein junges Mädchen
gesucht. Meld. mit Photographie und
Angabe bisheriger Thätigkeit erbeten.
(7567) Kurchat, Meidenburg Weistr.

Suche zum 1. April eine einfache
Zungfer oder Nähterin
sehr tüchtig im Schneidern, Weißnähen,
Behandlung der Wäsche, sowie Plätten
und Zimmerreinigen. Zeugnisse nebst
Angabe der Adresse der letzten Herr-
schaft und der Gehaltsansprüche er-
beten unter A. postl. Strachin-
Krauschin bei Danzig. (7480)

Ein Mädchen, im Nähen geübt,
findet sofort dauernde Beschäftigung
(7457) Kerber, Mauerstr. 16.

Für mein Schankgeschäft suche ich
zum sofortigen Eintritt ein
ordentliches Mädchen
als Verkäuferin.
W. Faust, Osterode Weistr.

Ein anständiges Mädchen, evgl.,
kräftig, welches die Meierei er-
lernen will, findet Aufnahme zum
1. April d. J. in der Meierei
Gr. Zinder, Kr. Danzig, Nied.

Als Stütze der Hausfrau
wird zum 1. April cr. ein älteres,
selbstthätiges Mädchen aufs Land ge-
sucht, welches schon dergl. Stellen
inne hatte, in der feinen bürgerl.
Küche perfekt ist und auch Hand-
arbeiten verstehen muß. Gehalt nach
Uebereinkunft. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 7115 d. b. Exped. d. Gesell. erb.

Ein anständiges, (7470)
bescheidenes Mädchen
für die Küche, das unter spezieller Leitung
der Hausfrau den ländlichen Haushalt
besorgen lernen kann, findet noch Stellg.
bei Frau Gutsbefferer Pröll,
Hoggenhausen.

Zum 15. Februar wird eine er-
fahrene (7518)
evangelische Wirthin
gesucht, die das Kochen versteht, sonstige
Hausarbeiten, Viehfüttern pp. beson-
ders tüchtig. Meldungen sofort mit
Attestabschriften. Gehalt zunächst
210 Mark. Zerrentrop, Königl.
Oberförster, Grünfelde b. Schweta-
towo, Kreis Schwef.

Suche zum 1. April (7399)
eine Wirthin
unter Leitung der Hausfrau. Zeugn.
und Gehaltsanspr. einzufenden.
Frau von Nuellern,
geb. Gräfin Kleist.

Ein tüchtige, (7222)
erfahrene Wirthin
wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gehalt 240 Mark. Dom. Potlick
bei Linde Weistr.

Ein jüngere,
tüchtige Wirthin
welche gute Handarbeit versteht, wird
gesucht zum 1. April cr. Meierei und
Leutebesorgung ausgeschlossen. (6772)
Hartingh, Wielawken per Pelpin.

Eine Wirthin
in allen Zweigen der Landwirtschaft
erfahren, findet unter Leitung der
Hausfrau zum 1. April d. J. Stellung
in Rugen bei Christburg. (7333)

Eine tüchtige rüstige Wirthin
ie in allen Zweigen der Landwirth-
schaft erfahren ist, sowie den Haushalt
selbstständig führen kann, findet vom
15. Februar Stellung in. (7190)
Dom. Schenba b. Gr. Gabelt.
Gehalt bis 200 Mt.

Ein tüchtige (7295)
junge Köchin
welche auch sonstige Hausarbeiten zu
verehen hat, wird von sogleich gesucht.
Offert. n. Zeugn., Gehaltsangabe und
Photogr. mit S. N. 69 a. d. Allensteiner
Leitung in Allenstein Weistr.

Ein anständ. Kinder mädchen
verlangt von sogleich (7468)
Frau Marie Bartel,
Stangen Dorf bei Gr. Nebran.

Dom. Neugrabia bei Thorn
sucht sofort ein ordentliches, älteres
Stubenmädchen
welches plätten und nähen kann. Lohn
120 Mt. (7552)

Eine Aufwärterin
(Mädchen) kann sich melden bei (7572)
(7572) Penkwitt, Lindenstr. 30.

In meiner Tuch- und Manufaktur-
waaren-Handlung findet per 15. Fe-
bruar eventl. per 1. März cr. ein
durchaus gewandter, branchekundiger
Verkäufer

mos. und der poln. Sprache mächtig,
bei gutem Einkommen Stellung.
Elias Krayn, Rudewitz.

Für mein Manufaktur- und Weiß-
waaren-Geschäft suche per 15. d. Mts.
oder 1. März cr. einen der polnischen
Sprache mächtigen (7171)

tüchtigen Verkäufer
(mos.) und eben solch eine
Verkäuferin.
Elias Priebatsch, Rut.

Für mein Manufakturwaaren-Ges-
chäft suche per 1. März oder 1. April
einen tüchtigen Verkäufer
der perfekt polnisch spricht und
einen Lehrling
bei freier Station. (7095)
S. Kalski, Samter.

Für mein Colonialwaaren-, Destil-
lations-, Wein- und Destillations-Geschäft
suche p. sofort oder p. 1. April cr.
einen tüchtigen Expedienten.
Polnische Sprache erwünscht. (7132)
Hermann Dienast, Schneidemühl

Ein gewandter und besonders in der
Eisenbranche bewandter (7304)
junger Mann
findet zum 1. März cr. in meinem
Colonial- und Eisen-Geschäft Stellung.
Nur gute Empfehlungen werden be-
rücksichtigt. Dito Braun,
Rosenberg Weistr.

Ein junger Mann
der täglich seine Lehrzeit beendet hat,
findet für ein Material- und Schank-
geschäft sofort dauernde Stellung.
Offerten sind unter P. W. R. postl.
Arnuschwitz einzufenden. (7290)

Für mein Eisen-, Eisenkurzwaaren-,
Drogen- und Farben-Geschäft suche ich
per 15. März oder 1. April d. J. einen
tüchtigen, zuverlässigen (6843)
junger Mann
als Verkäufer. Gehaltsansprüche und
Zeugnisabschriften erbitte

Für mein Herren-Konfektionsgeschäft
wird ein (7205)
junger Mann und
ein Hilfszschneider
welcher auch Verkäufer sein muß, so-
wie beide d. polnischen Sprache mächtig
verlangt Louis Stein, Thorn

Suche für mein Colonialwaaren-
und Destillations-Geschäft einen tüch-
tigen, der polnischen Sprache mächtigen
junger Mann und
einen Lehrling.
M. Bettejewski, Briesen Weistr.

Per sofort suche ich für mein Tuch-,
Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft
einen **junger Mann**
tüchtigen Verkäufer, welcher der polni-
schen Sprache und der einfachen Buch-
führung mächtig ist. (7244)
S. Hirschfeld, Liebenmühl Weistr.

Ein tüchtiger, gewandter
Buchhalter
der auch kleine Rechen übernehmen
muß, seine Brauchbarkeit durch gute
Zeugnisse nachweisen kann, wolle sich
baldest melden. Zeugnisabschriften
nebst ausführlichem Lebenslauf und
Photographie sind der Meldung beizu-
fügen. Der Eintritt kann am 1. April
d. J. oder etwas später erfolgen. Die
Stellung ist dauernd. Gehalt Mt. 1300
und Mt. 100 Gratifikation p. a.
Kaufmühle Br. Stargard,
den 6. Februar 1894.
J. Biebert jr.

Für das Comtoir
einer kleinen Maschinenfabrik wird eine
geeignete Persönlichkeit gesucht. Selbst-
geschriebene Offerten mit Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsansprüchen unter
Nr. 7327 an die Exped. d. Gesl. erbeten.

Suche von sofort einen tüchtigen
Buchbinder-Gehilfen
mit Schneidehobel geübt. Meldungen
mit Zeugnissen und Lohnanspr. er-
wünscht. (7302)
S. A. Moslehner, Ortelzburg

Ein tüchtiger (7386)
Buchbindergehilfe
jedoch nur solcher, findet sofort dauernde
Stellung bei W. H. Groch,
Bromberg, Postenstr. 6.

Braunwein-Brenner
werden gesucht. Näheres durch
Dr. W. Keller-Söhne, Berlin,
Rummenstr. 46, zu erfahren. (7419)

Ein tüchtiger (7386)
Buchbindergehilfe
jedoch nur solcher, findet sofort dauernde
Stellung bei W. H. Groch,
Bromberg, Postenstr. 6.

Ein tüchtiger Gemeindefchmied
findet vom 1. April d. J. Stellung
in Preclan. Bedingungen sind bei
mir einzusehen oder werden auf Wunsch
gegen 1 Mt. Schreibgebühren zugefandt.
Der Gemeindevorsteher.

Stellmachergefellen
finden auf Kastenarbeit auf Lohn oder
Akkord dauernde Beschäftigung. (7358)
A. Bergmann, Angerburg Weistr.

Ein tüchtiger Stellmacher
zugleich Hofmeister, findet Stellung
in Carinowen per Wismarier
Kreis Lfd. (7338)

Ein geübter (7469)
Stellmacher und ein
Kuhfütterer
finden zum 1. April Stellung in
Gr. Kojainen p. Neudorf.

Ein Stellmacher
mit guten Empfehlungen, findet Stellg.
in Falkenstein bei Broglawken.

Ein junger Mann findet Stellung
als **Wirthschafts-Chef**
in Buczet per Dobran. (7475)

Ein junger Gärtnergehilfe und
ein Lehrling
können vom 15. Februar eintreten.
E. Emanoowski, Handelsgärtner,
Rosenberg Weistr. (7504)

Zum 1. April zur Leitung rat. Fisch-
zucht v. m. Riezelwiesen (7472)
tücht. energ. Kraft
gesucht, n. b. Zeugnisse, bei Mecke,
Borkendorf bei Kramste.

Ein verheir., zuverlässiger (7529)
Privatförster
tüchtiger Jäger, der in allen Zweigen
der Forstwirthschaft erfahren ist, findet
zum 1. April cr. dauernde Stellung.
Dom. Wangerau bei Graudenz.

Ein deutscher, ev. unverheiratheter
Jäger
der Jagd, Forstkultur und Bedienung
versteht u. ein deutsch., verh. herrsch.

Kutscher
der gut fahren und junge Pferde zu-
reiten kann, auch (7073)
ein Gärtnerlehrling
können sich melden in Dom. Lesniti
bei Gonet, Prov. Posen.

Noch einen (7464)
Zieglergefellen und
zwei Lehrlinge
sucht Borowski, Zieglmeister,
Gr. Petersdorf bei Ostrowitz,
Kreis Lobau.

Ein soliden tüchtigen (7225)
Gefellen als Dienarbeiter
sucht bei gutem Lohn und dauernder
Beschäftigung (7225)
Paul Wienand, Wäddemeister,
Neustettin, Königsr. 22.

2 tüchtige Schneidergefellen
hauptsächlich für Röcke, finden dauernde
Beschäftigung bei (7409)
Publik, Tuchel.

Suche einen verheiratheten, tüchtigen,
ordentlichen Schweizer
für 40 Stück Milch. Offerten sub
O. postlagernd Pelpin. (7322)

Einen Schweizer oder
Kuhfütterer
für 80 Stück Vieh, der selbst das Melken
beaufsichtigen u. Kälber aufziehen muß,
sucht zum 1. April (7483)
S. Ziehm, Grembsin bei Subkau.

Für meine Gutsfäherei suche einen
älteren, erfahrenen, zuverlässigen
selbstständigen Käser
der namentlich auf Tilsiter und
Holländer Käse eingearbeitet ist.
Meldungen mit Zeugnisabschriften
u. Gehaltsansprüchen bei freier Station
sind einzureichen. (7466)
Oberkerbwalde p. Elbing Weistr.
S. Penner.

Wegen Vergrößerung meines Geschäfts
suche ich einen jungen, strebs. Meier,
der sich selbstständig zu mach. sucht u. der
Luft hat, sich an mein. Geschäft mit einer
Einlage von ca. 500-1000 Mt. zu be-
theiligen. Ich betreibe seit längerer Zeit
mit best. Erfolge eine kleinere Meierei mit
sehr groß. Detail-Umsatz i. einer verkehrs-
reichen, großen Garnisonstadt Posen's.
Für j. Anfänger sehr günst. Ausichten.
Offerten werden brieflich mit Aufschr.
Nr. 7495 durch die Expedition des Ges-
elligen in Graudenz erbeten.

Die Meiereistelle
wird hier zum 1. April frei. Be-
werber mit guten Zeugnissen können
sich melden bei Mittergutsbesitzer
Hartd auf Schilde bei Neidenau
in Ostpreußen. (7324)

Ein ordentlicher (7364)
Windmüller-Gefelle
per sofort gesucht.
Lachmann, Starlin Weistr.

Für mein Mähen-Geschäft suche ich
per sofort zwei tüchtige (7462)
Kürschnergefellen
die dauernde Beschäftigung bei mir
finden.
Julius Rosenthal, Stuhm Weistr.

Ein tüchtiger Gemeindefchmied
findet vom 1. April d. J. Stellung
in Preclan. Bedingungen sind bei
mir einzusehen oder werden auf Wunsch
gegen 1 Mt. Schreibgebühren zugefandt.
Der Gemeindevorsteher.

Stellmachergefellen
finden auf Kastenarbeit auf Lohn oder
Akkord dauernde Beschäftigung. (7358)
A. Bergmann, Angerburg Weistr.

Ein tüchtiger Stellmacher
zugleich Hofmeister, findet Stellung
in Carinowen per Wismarier
Kreis Lfd. (7338)

Ein geübter (7469)
Stellmacher und ein
Kuhfütterer
finden zum 1. April Stellung in
Gr. Kojainen p. Neudorf.

Ein Stellmacher
mit guten Empfehlungen, findet Stellg.
in Falkenstein bei Broglawken.

Ein junger Mann findet Stellung
als **Wirthschafts-Chef**
in Buczet per Dobran. (7475)

Arbeiter.

400 Erdarbeiter finden bei hohem Verdienst dauernde Arbeit beim Bahnbau Arnswalde-Neuwedell. Meldungen im Bureau in Riezig. Polensky & Zöllner.

Die verheirathete (7484)
Oberinspektorstelle
in Dom. Froedenu bei Randnütz
Weistr. ist vom 1. April oder 1. Mai
zu besetzen.
Gefucht zum 1. April ein energischer,
der polnischen Sprache mächtiger
2. Beamter.
Gehalt 300 Mt.
Fund, Dwiczki bei Komorowo,
Kreis Gnesen.

Ein Lehrling
zur Wädderei und Konditorei, findet
per sofort oder später Stellung. (7531)
J. Kales, Wäddemeister.

Für Frauen und Mädchen.
Für ein junges, kathol.
Mädchen
aus feiner Familie wird eine Stelle
zur unentgeltlichen Erlernung der
Wirthschaft a. d. Lande gesucht. Meld.
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7333
d. b. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein j. Mädchen (mof.) sucht unter
beschr. Anspr. Stellung als (7532)
Gesellschafterin
b. e. alt. Dame, 5 Jahre i. ähnl. Stelle
gew. u. i. Handarb. gewd. Gesl. Refr. erb.
postl. Ziegenhof Chiffre L. F. 100.

Kassirerin.
Dame, in geübten Jahren, einige
Zeit selbstständig gewesen, mit Cassie
und Buchführung vertr., sucht Stellung
als Kassirerin. Gute Referenzen. Gesl.
Offerten brieflich mit Aufschr. Nr. 7492
durch die Exped. des Geselligen erbet.

Gebild., älteres Fräulein
in Küche u. Haushalt bewandert, sucht
Stellung zur selbstständigen Führung
eines Haushalts (nicht Land) eventl.
unter Leitung der Hausfrau. Meldun-
gen werden brieflich mit Aufschr. Nr.
7491 durch die Exped. d. Gesell. erb.

Ein jung., anst. Mädchen, mit
Putz u. Verkauf vollst. vertraut, f. z.
1. März als Verkäuferin Stellung. Off.
u. M. K. 300 postl. Schneidemühl erb.

Eine tücht. Wirthschafterin
Ende der 40er, Wittwe, ohne Anhang,
sucht zum 1. April Stellung. Gute
Zeugnisse vorhanden. Off. erbitte an
(7407)
Franz Elisabeth Prill,
Augustowo bei Krojanke.

DAMEN
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf
von in Packeten abgewogenem Thee der
Firma H. Brandsma in Amster-
dam zu übernehmen geneigt sind, werden
gebeten, sich an die Filiale für Deutsch-
land: H. Brandsma, Köln a. Rh.,
wenden zu wollen. (6110)

Suche zum 1. April eine geprüfte,
unfitalische Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen. Gehalt
350 Mark. Gräber, Königl. Förster,
Schönggrund bei Strassburg Weistr.

Suche zum 1. April eine evangel.
Kindergärtnerin 1. Kl.
b. schon i. Stell. gew. u. Zeugn. ausfö.
kann, z. Veranw. f. drei Kinder, z. unter-
richten zwei Knaben im Alter v. 6 u.
7 J. Gehalt nach Uebereinkunft. Verf.
Vorstell. erwünscht. Adressen sind zu
richten an Frau Vohlschke, Dom-
browken per Al. Krug.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Konfektionsgeschäft suche zum sofortigen
Eintritt (7106)

einen Lehrling
mofaisch, der polnischen Sprache mächt.
A. Jacobowich, Lautenburg Weistr.

Lehrling
Aufnahme.
F. W. Nidlans, Mafel.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann
als Stellenerlehlung
eintreten in Hegner's Hotel
(7297) Marienwerder.

Ein Lehrling
kann sich melden. (7331)
Georg Herbst, Culmsee,
Stabesien, Eisenw. u. Baumat.-Hölg.

Zwei Lehrlinge
können sofort eintreten bei (6902)
A. Heise, Sattlermeister, Culm.

1 Gärtnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten.
Dom. Faulen b. Rosenberg Weistr.
D. Sommerfeldt, Gärtner.

Ein Wirthschafts-Lehrling
aus gebild. Familie, findet in meiner
Küchen- u. Brennereiwirthschaft zum
1. März Stellung. (7552)
Dom. Neugrabia bei Thorn.
S. Neuschild.

Ein Lehrling
von Außerhalb, der das Friseur- und
Perückenfach erlernen will, kann ein-
treten bei (7517)
A. v. Jenzkowski, Coiffeur,
Graudenz.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann
in meinem Herren-Garderoben-, Kurz-
und Weißwaaren-
Lehrling
von sofort eintreten. (7550)
S. Rosenthal, Znowrazlaw.

Suche für mein Kurz-, Galanterie,
und Weißwaaren-Geschäft ein junges
Mädchen mit guter Schulbildung und
angenehmem Aeußern, der polnischen
Sprache mächtig, als (7459)

Lehrling.
F. C. Schenk, Strassburg Weistr.
Für mein Materialwaaren-Geschäft
suche ich zum 1. April cr. (7307)

ein tüchtiges Ladenmädchen
und einen Lehrling.
Franz Zimmermann,
Neuteich Weistr.

Ein junges, anständiges Mädchen
sucht von sogleich evtl. später (7543)
als Stütze der Hausfrau
Stellung. Gesl. Offerten an Kaufmann
J. Kuttowski, Culm a. Rh.

Zur Bedienung der Gäste für mein
Restaurant

ein junges Mädchen
gesucht. Meld. mit Photographie und
Angabe bisheriger Thätigkeit erbeten.
(7567) Kurchat, Meidenburg Weistr.

Suche zum 1. April eine einfache
Zungfer oder Nähterin
sehr tüchtig im Schneidern, Weißnähen,
Behandlung der Wäsche, sowie Plätten
und Zimmerreinigen. Zeugnisse nebst
Angabe der Adresse der letzten Herr-
schaft und der Gehaltsansprüche er-
beten unter A. postl. Strachin-
Krauschin bei Danzig. (7480)

Ein Mädchen, im Nähen geübt,
findet sofort dauernde Beschäftigung
(7457) Kerber, Mauerstr. 16.

Für mein Schankgeschäft suche ich
zum sofortigen Eintritt ein
ordentliches Mädchen
als Verkäuferin.
W. Faust, Osterode Weistr.

Ein anständiges Mädchen, evgl.,
kräftig, welches die Meierei er-
lernen will, findet Aufnahme zum
1. April d. J. in der Meierei
Gr. Zinder, Kr. Danzig, Nied.

Als Stütze der Hausfrau
wird zum 1. April cr. ein älteres,
selbstthätiges Mädchen aufs Land ge-
sucht, welches schon dergl. Stellen
inne hatte, in der feinen bürgerl.
Küche perfekt ist und auch Hand-
arbeiten verstehen muß. Gehalt nach
Uebereinkunft. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 7115 d. b. Exped. d. Gesell. erb.

Ein anständiges, (7470)
bescheidenes Mädchen
für die Küche, das unter spezieller Leitung
der Hausfrau den ländlichen Haushalt
besorgen lernen kann, findet noch Stellg.
bei Frau Gutsbefferer Pröll,
Hoggenhausen.

Zum 15. Februar wird eine er-
fahrene (7518)
evangelische Wirthin
gesucht, die das Kochen versteht, sonstige
Hausarbeiten, Viehfüttern pp. beson-
ders tüchtig. Meldungen sofort mit
Attestabschriften. Gehalt zunächst
210 Mark. Zerrentrop, Königl.
Oberförster, Grünfelde b. Schweta-
towo, Kreis Schwef.

Suche zum 1. April (7399)

Grosse Massower Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 50,000, 25,000, 10,000 etc.

Original-Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf., auch gegen Coupons u. Briefmarken empfiehlt und versendet
In Graudenz zu haben bei **Eugen Sommerfeldt**, Marienwerderstrasse 33.

Ziehung am 15. und 16. Februar.
6197 Gold- u. Silber-Gewinne = 259000 Mark
garantirt mit

90% in Baar.

Carl Heintze, Berlin W.,
U. d. Linden 3.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maurer-
und Zimmermeisters **Theodor Wall**
zu **Tuchel** wird heute (7481)

am **6. Februar 1894**,
vormittags **10 Uhr 30 Minuten**,
das Konkursverfahren eröffnet. Kon-
kursverwalter, Rechtsanwalt v. Weiser-
sti in **Tuchel**. Offener Arrest mit An-
meldefrist bis zum

24. März 1894.

Erste Gläubiger-Versammlung am

8. März 1894,

Vorm. 10 Uhr.

Prüfungstermin am

9. April 1894,

Vorm. 10 Uhr.

Königliches Amtsgericht zu
Tuchel. — Nr. 1 a 94.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maurer-
meisters **Jacob Wall** zu **Tuchel**
wird heute (7482)

am **6. Februar 1894**,
vormittags **10 1/2 Uhr**,
das Konkursverfahren eröffnet. Kon-
kursverwalter, Rechtsanwalt v. Weiser-
sti zu **Tuchel**. Offener Arrest mit An-
meldefrist bis zum

24. März 1894.

Erste Gläubiger-Versammlung am

8. März 1894,

Vorm. 10 Uhr.

Prüfungstermin am

9. April 1894,

Vorm. 11 Uhr.

Königliches Amtsgericht zu
Tuchel. — Nr. 2 a 94.

Stedbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter **Hermann**
Tepper unter dem 29. Juli 1893 er-
lassene, in Nr. 181 dieses Blattes au-
genommene Stedbrief wird erneuert.
Actenzeichen **W. J. 283/93**. (7534)

Elbing, den 1. Februar 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Die dem Herrn **Eduard Blieschke**
zugefügte Verletzung nehme ich hiermit
zurück. (7553) **F. Kauffmann**.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in **Hannover**. Sprechstunden: 8
bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Ernst Wendt,

Brunnenbaumeister,
St. Eylau,
übernimmt Erdbohrungen nach Wasser
für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit.
Lieferung und Montage von Pump-
werken jeder Art. Lager von Röhren
und Verbindungsstücken, Säulen etc.

Große Betten 12 M.

(Doppelbett, Unterbett, zwei Betten) mit ge-
reinigten neuen Decken bei **Gustav**
Laffig, Berlin S., Prinzenstrasse 46. Preis-
liste kostenfrei. Viele Anerkennungs-
schreiben.

Nieschuldscheringe

(größte, delikatesse, fetteste Fische),
Prima feinsten Spickal
(täglich frischer Räucherung)

frische und geräucherte Schweb. Scheringe,
La. Aal in Gelee, Bratheringe,
Neunungen, Scheringe in Gelee,
sowie sämtliche Fisch-Marinaden in
allen gewünschten Packungen und aner-
kannt bester Qualität liefert billigst

H. Aldag, Troyl-Danzig,
eigene größte Räucher- und Marinir-
Anstalt. Großes Lager in allen Arten
Salzheringen. (7498)

3 Motor f. blau, Cheviot

zum Anzuge für 10 M., 2.10 desgl. zu
Sommer- oder Herbst-Palet für 7 M.
versendet franco gegen Nachnahme
J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei
Aachen. Anerkann. vorz. Bezugs-
quelle. Muster franco zu Diensten.

Eine fast neue transportable

Feldbahn

für Meliorationszwecke etc. geeignet,
bestehend aus 2600 m Weis in
1 1/2 m Faden und 1000 m Weis in
5 m Faden, auf Holzschwellen
montirt, 600 Spur nebst 3 Weiden
und 20 eisernen Ripplorries ist im
Ganzen oder getheilt billig zu ver-
kaufen, oder zu vermieten. Gest.
Anfragen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 5244 durch die Exped.
des Gesells. in Graudenz erbeten

3 Schachteltrüthen Sprengsteine

sind verlässlich. (7514)
E. Kaut, Alt-Marsau.

Patentirt in den meisten Culturstaaten. Welt-Leder-Glanz.

Vollständiger Ersatz für Wachs, Appretur, Degrad etc. Un-
entbehrlich für den Haushalt, Sattler, Kleider, Lederwaren-
fabrikanten, Fuhrwerksbesitzer, Landwirthe etc. Alles Leder
wird wie neu!

Parkett-Fussboden-Glasur.

Unentbehrlich für Besitzer von Parketten, Bräute etc.
zum Poliren von Parkettböden und geschliffenen
Fussböden, auch zum Poliren von Möbeln.

Linoleum-Anstrich.

Deutsches Reichs-Patent.
Eingig bewährter Anstrich für altes und neues, manuelllich ge-
wordenes und abgetretenes Linoleum.

Koch & Becker, Chemische Fabrik, Friedenau-Berlin.

Deutsches Reichs-Patent.

Ehrenpreis Berlin 1893. Wichtig für Exporteure!

Vorteile: Stets spiegelblankes Lederzeug, ge-
ruchlos, garantiert gift- und faure-
frei, in Wasser und Säure nicht auflösbar, erhält
das Leder geschmeidig; macht wasserfest. Be-
schaffenheit der Lederungsfarbe ist ungleich.
Zoten à 10, 20, 40, 80 Pf.

Vorteile: Dreimal billiger im Gebrauch
als alle bisherigen Leder-
mittel, vollständig geruchlos, einfache An-
wendung, sofortiger nicht bleibender, spiegelnder
Glanz.
Zoten à 1/2 kg 1.25, à 1/4 kg 2.25.

Deutsches Reichs-Patent.

Vorteile: Erzeugt die natürliche Farbe wieder,
dauerhaften Glanz und Glätte, ist voll-
ständig geruchlos, einfache Anwendung.
Zoten à 1/2 kg 1.25, à 1/4 kg 2.25.

Unsere Spezialitäten sind in allen Drogen, Material, Eisen,
Leder und Schuhwaren-Handlungen zu haben.

Wiederverkäufer Rabatt.

Butterrüben-Saaten

gelbe Oberndorfer und gelbe Gendörfer
haben wir von der **Domaine Reiden** zum Verkauf übernommen und
geben solche zu den billigsten Preisen ab. (7519)

Für Keimfähigkeit und Echtheit der Saat wird unbedingte Garantie
gewährt.

Thomaschewski & Schwarz.

Massower-Lotterie

Ziehung bestimmt 15. u. 16. Februar er.

Hauptgewinne: 50000, 25000, 10000 M.W.

Jeder Gewinn wird mit 90% in Baar garantirt.

Originalloose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

I. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Massower-Lotterie.

Ziehung am 15. und 16. Februar. 6197 Gewinne im Werthe von 259 000 Mk.

Hauptgewinn 50,000 Mk. oder baar 45,000 Mk.

Alle Gewinne werden mit 90% in baarem Gelde ausbezahlt.

a Los 1 Mark. 11 Loose 10 Mk. Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankg., Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: Haupttreffer, Berlin.

Massower Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung unbedingt am 15. und 16. Februar 1894.

6197 Gewinne = 259 000 Mark, bestehend in Gold- und Silber-
Gegenständen, die mit 90% in Baar garantirt sind.

Zu geeigneten Glücksverfäße empfiehlt und versendet nur

Originalloose à 1 Mark, für Porto und Listen 20 Pf. extra, die

staatlich concessionierte Hauptloose von (6872)

J. M. Bragenheim,

Gästrow in Mecklenb., Pferdemarkt 41/42.

Unentgeltlich

verf. Anweisung z. Rettung v. Trunkst. d. t.
M. Falkenberg, Berlin,

(5734) **Oranienstrasse 172.**

Messina-Äpfelinen

hocharomatisch und süß, empfehlen

Thomaschewski & Schwarz.

Frostmittel

(Bestandtheil: Jodophenylammon)

bisher unübertroffen in Wirkung, heilt

frische Frostschäden, sowie sogar ver-
altete Beulen, wie es glaubhafte Zeug-
nisse beweisen. Zu beziehen in prakti-
scher Ausstattung pro Glas 75 Pf. aus der (1209)

Adler-Apotheke zu Heidenburg

von **A. Oehmke**.

Weiße pommersche Riesenäpfel

1,2 à 12 Mk. 1892er Ausfuhr, verkauft

Dom. Breitenhal bei Thorm.

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein stotter Materialw. nebst

Schankgeschäft, in Prov. Posen, ist

mit geringer Anzahl. sof. zu verkaufen.

Vorzügl. Lage im Centrum der Stadt.

Melbungen werden brieflich mit der

Aufschrift Nr. 7353 durch die Exped.

des Gesells. erbeten. (7349)

Grundstücks-Verkauf.

3. e. Kreisstadt Ostpr. ist e. Wohn-

haus n. Räum. f. 8 Famil., Gärten,

5 Mg. Acker u. Wiese, f. 30000 Mk. z.

verk., schiffb. Fluß, Bahnst., vorzugs-
weise geign. z. Ausg. resp. Umbau in e. groß.

Fabrik-Etabl. Anfr. u. Off. sub I. C.

6568 an **Rydzold Mosse, Berlin SW.**

Nothwendiger Verkauf.

Für ca. 24000 Mk. bei 5- bis 7000

Mark Anzahlung Gastwirthschaft mit

25 Morgen schönstem Weizenboden, an

Unser neues, massives, zweistöckiges

Gastwirthschafts- u. Wohnhaus

in best. Lage, i. d. ein Kurz- u. Woll-

waar-Gesch., e. rent. Bäckerei u. große

Wohnräume sich bef., beabs. m. mäßig.

Anzahl. z. verkauf. evtl. d. Bäckerei

z. 1. Mai d. J. z. verpacht. Reflett.

belieben sich zu melden bei (7497)

Geschw. Krüger, Diegenhof.

In Elbing ist ein gut ein-

gefügtes (7499)

Kurz- u. Wollw.-Geschäft

Familienverhältnisse wegen unter

günstigen Bedingungen zu ver-

kaufen. Offerten werden brieflich

mit Aufschr. Nr. 7499 d. d. Exped.

des Gesells. in Graudenz erbeten.

In einer größeren Garnisonstadt

Potens ist ein gut verzinbares

Grundstück (7449)

nicht an der Kaserne gelegen, mit gut

gehender Restauration sof. z. verkauf.

Off. unt. **B. K. 100** postl. Bromberg.

Ein kleines **Cigarrengeschäft** nahe

den Kaserne gelegen, ist krankheitshalber

zu verkaufen. Offert. unt. **C. B. 300**

postlagernd Bromberg. (7450)

Meine rentable (7500)

Gastwirthschaft

mit 6 Stuben und Küche, massive Ge-

bäude, alleine im Kirchdorf, zwei

Weilen von der nächsten Stadt entfernt,

nach Belieben mit oder ohne Land, bin

ich Willens zu verkaufen. Käufer wollen

sich direkt an mich wenden.

F. Czerninski, Gr. Schlaefen,

Kreis Heidenburg.

Mein Grundstück

unweit Haltestelle Obergrope, 8 Mg.

groß, Gebd. fast neu, mit etwas Inv.

ist sofort zu verkaufen. (7516)

St. Franz, Nieder-Gruppe.

Eine höhere Töchterschule

soll baldigst abgegeben werden. Off. erb.

unter **B. C. 37** Bromberg postl.

Zur weiteren (7545)

Rentenguts-

Auftheilung

der Besitzung des Herrn

Ludwich in Schrop

wird Termin

Donnerstag, d. 22. Febr.

Vormittags 10 Uhr

in der Behausung des Hrn. **Ludwich**

dieselbst anberaumt.

Zum Verkauf gelangen noch: 1. eine

Wiesenparzelle in Größe von 70 pr.

Morgen; dieselbe ist bereits mit Wohn-

haus und Stall bebaut, auch kann die-

selbe getheilt werden, die Kaserne liegt

unmittelbar daran; 2. zwei Parzellen

Ackerland in Größe von ca. 30 und 50

Morgen. Die Gebäude der letzteren

werden auf Wunsch und nach Verein-

barung der Käufer aufgebaut, es wird

einiges Inventar, sowie auf die nicht

Ein in einer sehr belebten größeren
Provinzialstadt mit Garnison und
Gymnasium, in bester Geschäftsgegend
belegenes

Leinen- & Wäschegeheim

mit guter Kundsch., das einzige am
Orte, ist anderer Unternehmungen
wegen mit kompletter Ladeneinrichtung
zu verkaufen. Das Geschäftslokal
nebst Wohnung ist noch auf 2 Jahre
gemietet, kann auch weiter behalten
werden.

Uncourante Artikel sind nicht am

Lager, die Außenstände brauchen nicht

übernommen zu werden.

Melbungen werden brieflich mit

der Aufschrift Nr. 7557 durch die Ex-

pedition des Gesells. erbeten.

Meine sehr gut

affortirte **Leibbibliothek**

ca. 7000 Bände, krankheitshalber billig

zu verkaufen. **S. Wolff in Danzig**

II. Damm 13. (7079)

In einem katholischen Kirchdorf

wird ein alleiniges, gut frequentirtes

Gasthaus

zu kaufen oder pachten gesucht. Gest.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift

Nr. 6904 durch die Expedition des Ge-

selligen in Graudenz erbeten.

Ein kleines Hotel

in einer Kreisstadt Spr., mit starkem

Reise- und Landverkehr, geregelter

Hypothek, ist wegen Krankheit der Frau

billig, bei mäßiger Anzahlung, zu ver-

kaufen und sofort zu übernehmen.

Melbungen werden briefl. mit Auf-

schrift Nr. 7560 durch die Expedition

des Gesells. erbeten.

Ein massiv gebautes Grundst.

nebst Garten u. Stallgebäude, schönem

Hofraum, Lage am Ring, worin seit 20

Jahren ein Speisereisgeschäft mit halber

Concession betrieben wird, 10 Jahr. in

einer Hand, Hypotheken frei, in d. Prov.

Schlesien, Gymnasium am Orte, ist ander.

Unternehmungen halber zu verkaufen.

Off. u. J. 1.6598 an **Radolf Mosse, Berlin SW.**

Eine neue Werkstat

für Schmiede, Schlosser oder Kupfer-

schmiede passend, ist Umstände halber

sofort billig zu verkaufen. Offerten

unter **W. an die Exped. des „Boten“**

in **St. Eylan** erbeten.

Eine Schmiede

nebst Wohnung u. Land in **Michelan**

zu vermieten. (7068)

D. P. Lehn, Gruppe.

12 Morgen Forstlich zur Ausmüthung

zu verkaufen. Abgang sicher. Offerten

werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7237

durch die Expedition des Gesells. in

Graudenz erbeten.

Suche ein gr. Colonialw.- und

Destillations-Gesch. m. Lagerr

Versammlung des Bundes der Landwirthe in Kulm.

Die Versammlung war von etwa 140 Personen besucht, die zum größten Theil dem Klein-Grundbesitz angehörten, der beste Beweis, daß man im Kreise Kulm an eine Verschiedenheit der Interessen von Klein- und Groß-Grundbesitz nicht glaubt. Auch Vertreter der Industrie, sowie Vertreter des Gelehrten- und Beamtenstandes bewiesen durch ihr Erscheinen Interesse für die Ziele des Bundes.

Herr Ferdinands-Rahmel stellte in gedrängter Form die Ziele des Bundes der Landwirthe dar. Die Landwirtschaft sei allmählich, namentlich durch die fortgesetzte Entwicklung der Verkehrswege und die dadurch möglich gewordene Konkurrenz von billiger produzierenden Ländern in eine Nothlage gekommen. Die Regierung schiene bisher die Größe dieser Nothlage noch nicht genügend zu erkennen. Aus diesem Gefühl heraus sei der Bund entstanden, der den Zweck habe, die Kenntniß von jener Lage in weiterer Maasse zu verbreiten, namentlich die Staatsregierung damit bekannt zu machen, damit sie nach gemeinsamer Erwägung diejenigen Schritte ergreife, die nöthig seien, um unser, für die Wohlfahrt des ganzen Landes so nöthiges Gewerbe wiederum zur Blüthe zu bringen. Kommen auch in den Handelsverträgen bisher nur die Ideen der Regierung, Industrie, Handel und Wandel zu belegen, zur Erscheinung und wird dies in den Handelsverträgen durch Opfer, die die Landwirtschaft zu bringen hat, zu erreichen versucht, so müssen wir doch anerkennen, daß durch das Auftreten einer so großen Menge von Landwirthen, wie sie der Bund repräsentirt, ein Wandel in den Anschauungen der Regierungen sich vorbereiten scheint, der in der jüngsten Thronrede seinen Ausdruck gefunden hat. Wenn noch mehr erreicht werden sollte, was nöthig ist, so bedürfte es weiteren Anschlusses der bisher dem Bunde fern gebliebenen Landwirthe und einer starken und gemeinsamen Vertretung der Interessen der Landwirtschaft. Die Hauptverwaltung des Bundes sei zwar eifrig bemüht, durch Wort und Schrift dieses Ziel zu fördern, sie bedürfte dazu aber noch außer den bereits bestehenden Zeitungen eines eigenen Organs, das täglich erscheine und dadurch in der Lage sei, den häufigen Angriffen und häufigen Verläumdungen der freijünglichen und sozialdemokratischen Presse sofort entgegen zu treten. Dieses Unternehmen lege er den Versammelten recht ans Herz und empfehle eine Beteiligungs- und Aktienzeichnung. Die Festigkeit der Angriffe der gegnerischen Presse, namentlich der freijünglichen, sei der beste Beweis dafür, daß der Bund der Landwirthe bereits als gefährlicher Feind von dieser Presse gefürchtet und daher auf dem richtigen Wege sei. Man möge daher nicht davon ablassen, bis der Bund eintritt, weitere Mitglieder anzunehmen, bis der Bund zu Millionen anwächst, und in Unterordnung privater Sonderwünsche nur den großen Zielen zuzustreben, die die Leitung des Bundes sich gestellt hat. Dann könne es nicht ausbleiben, daß die Landwirtschaft wieder diejenige Berücksichtigung finden werde, die ihr vermöge ihrer Bedeutung für die Wohlfahrt des gesammten Landes zustünde. Redner fand lebhafteste Beifälligkeit.

Der Vorsitzende Herr Oberamtmann Krey-Althausen forderte die Versammelten auf, alles dasjenige, was hier zur Sprache zu bringen, was sie etwa gegen die Art und Weise der Geschäftsleitung des Vorstandes in Berlin auf dem Herzen hätten. Nach längerem Schweigen bemerkte Herr Plehn-Sofesdorf, daß ihm Anfangs das Auftreten des Vorstandes zu gelinde gewesen sei, daß er aber gern anerkenne, daß jetzt darin eine Besserung eingetreten sei und zur Zeit ein Grund zur Klage für ihn nicht vorläge. Herr Petersen-Wroklawitz vertrat mehr einen entgegengegesetzten Standpunkt und meinte, daß gerade, weil unsere Sache so zart sei, es nicht immer einer so stark angreifenden Form bedürfe, sondern eine wenn auch bestimmte, so doch in vornehmer Form zum Ausdruck zu bringende Betonung der Interessen genüge und die Sache noch besser fördern werde. Herr Ferdinands verteidigte die Bundesleitung nach beiden Seiten hin, und beide Interpellanten erkannten auch die Unmöglichkeit an, es jedem einzelnen Mitgliede recht zu machen, und erklärten eine gewisse Unterordnung der einzelnen Ansichten zu Gunsten des Ganzen für nothwendig, damit die Einheitlichkeit bewahrt bleibe.

Der aus dem Abgeordnetenhaus zu dieser Versammlung erschienene stellvertretende Vorsitzende Herr Sieg-Macziniewo erklärte zunächst, daß er nach den Eindrücken, die er in Berlin gewonnen habe, die Annahme der russischen Handelsverträge befürchte. Es blieben ja aber alsdann auch noch viele gemeinsame Aufgaben zu lösen, wie die Währungsfrage, besserer Schutz gegen die Einschleppung von Seuchen, Reform des Klebegesetzes u. s. w. Ueber die gewissermaßen als Ersatz für die Verluste der Landwirtschaft seitens der Regierung gebotenen Gaben verbreitete sich Herr Sieg wie folgt:

Die Aufhebung des Identitätsnachweises würde für die Landwirtschaft des Ostens denjenigen Nutzen nicht haben, den sich manche davon versprechen, sondern einseitig der Kaufmannschaft von Danzig und Königsberg zu statuen kommen. Viel wichtiger sei für uns die Aufrechterhaltung und der Weiterausbau der Staffeltarife. Auch die Veranlassung der Landwirtschaftskammern erfordere eine große Aufmerksamkeit, das Gesetz würde ohne Umgestaltung der Vorlage der Landwirtschaft noch nicht zum Segen gereichen. Von der Bildung von Zwangsreditgenossenschaften behufs Regelung des ländlichen Hypothekenwesens könne er sich auch nicht viel Vortheil versprechen, jedenfalls bedürfe dieselbe sehr gründlicher und enger Erwägung. Im übrigen halte er es für Pflicht aller Landwirthe, festzuhalten an dem Bunde und die Sonderinteressen soweit unterzuordnen, daß das Ganze nicht gefährdet werde.

Nachdem Herr Plehn noch sehr energisch seinen Standpunkt vertreten hatte, daß die heutige Reichsregierung für landwirtschaftliche Interessen das nöthige Verständnis nicht habe, machte der Vorsitzende noch darauf aufmerksam, daß eine der nächsten praktischen zu lösenden Fragen die Reform des Klebegesetzes sei, und daß sich möglichst alle landwirtschaftlichen Vereine über diese Frage ausprechen und mit praktischen Vorschlägen vorgehen möchten. Neben einer Abschaffung des Markensystems sei noch eine gerechtere Vertheilung der Lasten ins Auge zu fassen, die seitens der landwirtschaftlichen Arbeitgeber kaum mit Ausbietung aller Kräfte zu ertragen seien. Mit dem Danke für die lebhafteste Theilnahme und dem Wunsch der weiteren Ausbreitung des Bundes sowie weiterer Erfolge, schloß er die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Ein von der Kapelle des Jägerbataillons gegebenes, mit gewohnter Präcision ausgeführtes Konzert hielt den größten Theil der Versammelten noch lange in gemüthlicher Geselligkeit zusammen.

Auf der Reize des Jahrhunderts.

[Fort.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

„So lebe denn wohl, meine Bertha,“ sagte Meinhard, indem er zu dem jungen Mädchen herantrat und ihre Stirn mit seinen Lippen berührte. — „Ihnen, Herr Amtsgerichtsrath, gebe ich mein Wort, niemals Ihrer Tochter mich zu nähern, bis Sie selbst es mir erlauben. Von allem, was ich unternehmen mag, um meiner Liebe eine feste auch von Ihnen anerkannte Stätte zu begründen, von jeder Wendung

meines Schicksals werde ich Ihnen, nur Ihnen Mittheilung machen.“

Der Amtsgerichtsrath reichte ihm die Hand. „Und ich, Herr von Holberg,“ sagte er, „versichere Sie, daß Sie in dieser Stunde meine Achtung gewonnen haben; ich verarge es meinem Kinde nicht, daß ihr Herz, wenn auch nach meiner Ueberzeugung in einer jugendlichen Verwirrung, sich Ihnen zugewendet hat, und wie auch die Zukunft sich wenden mag, Sie werden stets einen Freund an mir finden.“

„Und Sie, gnädige Frau,“ sagte Meinhard, „verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen Kummer gemacht habe und daß ich auch jetzt noch die Hoffnung nicht aufgebe, mich auch vor Ihnen einer freundlicheren Beurtheilung würdig zu machen.“

Er küßte die Hand der Amtsgerichtsräthin und ging hinaus. Bertha brach, als die Thür sich hinter ihm geschlossen, in Thränen aus, ihre Kraft, die sie bisher bewahrt, verließ sie.

Die Amtsgerichtsräthin schloß ihre Tochter in ihre Arme. „O, mein Kind, mein Kind,“ sagte sie, „warum hast Du uns das gethan!“

„Ich kann nicht anders,“ rief Bertha. „Doch jetzt laßt mich, ich bedarf der Einsamkeit und Sammlung, um den Frieden meines Herzens wiederzufinden und die Hoffnung nicht zu verlieren.“

Sie entzog sich sanft der Umarmung ihrer Mutter, küßte noch einmal ihres Vaters Hand und ging auf ihr Zimmer.

„Was hast Du gethan,“ sagte die Amtsgerichtsräthin mit leisem Vorwurf zu ihrem Mann — „Du hast ihnen Hoffnung gemacht.“

„Warum sollte ich's nicht,“ sagte der Amtsgerichtsrath bewegt, „bin ich Herr der Zukunft, kann ich das Schicksal nach meinem Willen zwingen? — Der Zwang würde sie nur trogig machen und die Hoffnung hilft ihnen über den ersten Schmerz hinweg.“

„Und Rottmann?“ fragte die Amtsgerichtsräthin — „O, es wäre so schön gewesen, er war so ganz ein Schwiegersohn nach meinem Geschmack!“

„Ich werde mit ihm sprechen,“ erwiderte der Amtsgerichtsrath, „er ist ein ruhiger und verständiger Mann, seine Meinung zu Bertha ist frei von jeder Leidenschaft und darum gerade wird sie bestehen bleiben und nicht einer eiferfüchtigen Erregung unterliegen. — Wir haben von diesen Kindern Ruhe und Ergebung verlangt, sollen wir selbst ungeduldig murren, weil uns ein Wunsch nicht augenblicklich erfüllt wird? Laß uns an unser Tagewerk gehen und unsere Pflicht erfüllen, das ist der beste, der sicherste Weg durch alle Sorgen des Lebens.“

Er strich mit der Hand über das ergrauende Haar seiner Lebensgefährtin, küßte ihre Stirn und ging in sein Arbeitszimmer, um, wie an jedem Tage, die Pflichten seines Dienstes zu erfüllen.

Die Amtsgerichtsräthin aber trocknete ihre Thränen und setzte sich seufzend auf ihren Fensterplatz, um auch ihre Arbeit zu thun.

Niemand hätte in dem stillen, ruhigen Hause eine Spur der schweren Kämpfe wahrgenommen, deren Schauplatz daselbst eben noch gewesen war.

Meinhard aber berichtete ausführlich an den Kammerherrn über Alles, was geschehen war, er wiederholte sein feierliches Ehrenwort, an seiner Liebe festzuhalten und bat den Vetter, den er für seinen besten und einzigen Freund erklärte, sein Versprechen nicht zu vergessen und nun ihm seinen Rath und Beistand zu gewähren.

Die Tage zogen gleichmäßig und trübe über das Schloß von Altenholberg hin.

Der Kammerherr hatte geschrieben, daß er in Verhandlungen stehe, um die Hypothek zur rechten Zeit anschaffen zu können, daß er aber noch keine feste Zusicherung darüber machen könne; ebenso gebe er sich alle Mühe, um ein kleines Darlehen für die nächste Zeit zu beschaffen, stöße aber auf Schwierigkeiten, da er die geforderten Sicherheiten nicht zu bieten im Stande sei. Er sende eine kleine Summe als das Einzige, was er selbst im Augenblick flüssig machen könne und verspreche, alles anzubieten, um mehr zu erreichen.

So war denn in dem sonst bei aller Einfachheit doch behaglichen häuslichen Leben auf dem alten Verschloß die drückende Noth eingekehrt, welche trotz mancherlei Sorgen dort bisher völlig unbekannt geblieben war.

Marianne that alles Mögliche, um die immer drückendere Lage vor ihrem Vater zu verbergen. Die Lieferanten der Stadt hatten den Kredit abgebrochen und ihre rückständigen Rechnungen eingeklagt. Marianne selbst enthielt sich aller der Dinge, welche auf die Reize gingen und suchte die immer mehr schwindenden Vorräthe so lange als möglich für ihren Vater zu erhalten, denn das so außerordentlich geringe baare Geld mußte, so lange es anging, ängstlich zusammengehalten werden, um den Lohn für die Arbeiter, die auch auf die allernöthigste Zahl beschränkt wurden, bestreiten zu können.

Der Baron merkte dies Alles sehr wohl, obgleich er so wenig als möglich über die Lage sprach und in ruhiger Ergebung abzuwarten versuchte, wie sich das Schicksal gestalten möchte. Mariannes heitere Miene täuschte ihn nicht und er erkannte sehr wohl auf ihrem Gesicht die Spuren von Thränen und schlaflosen Nächten.

Die Entbehrung zu ertragen, wurde ihm nicht schwer, aber der Gedanke, daß die mühselige Arbeit seines ganzen Lebens umsonst sein sollte, daß nun doch der letzte Rest des Besitzes seines einst so hoch und stolz dastehenden Hauses kaum zu halten sei, und daß seine Kinder der wirklichen Armuth, ja, vielleicht dem bitteren Elend entgegen gingen, wollte ihm oft das Herz abdrücken.

Er saß wie sonst am Abend am flackernden Kaminfeuer, aber er rauchte nicht mehr seine Pfeife, weil, wie er sagte, ihm das Rauchen nicht mehr gut bekomme, in Wahrheit aber, weil sein Tabak auf die Reize ging und er sich die Ausgabe dafür nicht gestatten wollte. Er fühlte nicht mehr die Kraft, sich mit Marianne, wie er es sonst gethan, über dies und jenes zu unterhalten, sondern er ließ sich von

ihm aus irgend einem Buche, dessen Wahl er ihr überließ, vorlesen und sie bemerkte es wohl, daß er kaum zuhörte, und daß die tiefen Seufzer, die zuweilen aus seiner Brust aufstiegen, düsteren Gedanken gälten, von denen ihn die Lektüre nicht abzulenken vermochte. Und wenn er sich dann in sein Zimmer zurückgezogen hatte, so hörte der alte Friedrich, der unter ihm wohnte, oft noch über die halbe Nacht hin seine gleichmäßigen Schritte, welche unheimlich durch die tiefe Stille des Hauses klangen.

So saßen sie an einem Abend wieder vor dem Kamin. Der Herbstwind brannte um das Schloß und rüttelte an den Fenstern. Der Baron starrte in die züngelnde Flamme und Marianna las mit müder, gleichgültiger Stimme Seite auf Seite, das Bewußtsein, daß ihr Vater nichts von allem hörte, nahm ihr selbst jedes Interesse an dem Buch und machte ihr das Lesen zur Qual. Dennoch aber durfte sie nicht aufhören und sie spielte mit wahrem Heldenmuth die Rolle sorgloser Heiterkeit, die sie übernommen, um ihrem Vater die Last seiner Sorgen und seines Kammers zu erleichtern.

Plötzlich aber richtete der Baron sich auf, schüttelte den Kopf und sagte mit rauher Stimme:

„Es geht so nicht weiter, Marianne, wir dürfen uns über die Wirklichkeit, die unabwendbar vor uns steht, nicht täuschen. Ich durchschaue wohl die Komödie, die Du mit mir spielst, das ist schön und tapfer von Dir,“ fuhr er fort, seiner Tochter die Hand reichend, „aber was soll es helfen? Wir müssen die Dinge mit offenen Augen ansehen, dies Alles ist unhaltbar, wir müssen daran denken, unsere Zukunft dem Willen des Schicksals gemäß zu gestalten, vor allem für Dich. Meinhard steht im Dienst und kann sich durchschlagen, wenn er nicht anders in der neuen Welt jenseits des Ozeans eine Existenz findet. O es ist hart zu denken, daß mein Sohn dort in jener Welt eine Zukunft suchen sollte, deren Sinn und Geist mir so verhaßt ist, aber was kann es helfen?“

„Was mich betrifft, so hoffe ich aus dem Zusammenbruch doch vielleicht noch so viel zu retten, um bis zum Ende meines Lebens ein Stück Brot zu haben. Bedürfnisse habe ich nie viele gehabt und auch die kann ich leichten Herzens entbehren, aber für Dich zu sorgen ist meine Pflicht, ich habe an einen alten Freund mich gewendet, um Dir eine Stütze zu verschaffen, ob die alte Freundschaft Stich hält, weiß ich nicht, aber immerhin kann der Versuch gemacht werden. Viel mehr verspreche ich mir von einem anderen Schritt, den ich gethan — ich habe in meiner Jugend, wie ich Dir erzählt, dem Herzog von Ravensburg nahe gestanden, als er noch Erbprinz war, und ihn habe ich nun eine Stelle als Hofdame für Dich gebeten. Der Hof ist ja politisch unbedeutend, aber der Herzog ist reich und hält Alles auf großem Fuß, er wird vielleicht gern sehen, wenn ein Fräulein von Holberg bei seiner Gemahlin oder bei der Erbprinzeßin den Dienst thut. Jedenfalls wirst Du eine sorgenfreie und, wie ich den Herzog kenne, auch für das Leben gesicherte Stellung haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Rob. Sch. Nach Ihrer Darstellung scheint der Wechsel bei einem Privatbankgeschäft gegeben und theils mit, theils ohne Abschlagszahlungen alle Vierteljahre unter Entrichtung der Wechselzinsen prolongirt zu sein. Ist diese Annahme richtig und hat das Wechselverhältniß in dieser Art über ein Geschäftsjahr gedauert, so ist das Bankgeschäft nach Art. 4 des Ges. vom 19. Juni 1893 allerdings verpflichtet, für den Wechselschuldner binnen 3 Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres eine Rechnung aufzustellen und ihm einen Auszug aus derselben mitzuthemen, der den Bestimmungen der angeführten Gesetzesstelle entspricht. Ist dagegen nach Ablauf der Zahlungsfrist der alte Wechsel stets baar eingelöst und dann ein neuer Wechsel ausgestellt und am Verfalltage wieder eingelöst worden, so dürfte eine Rechnungslegung und Mittheilung eines Auszuges an den Wechselschuldner erübrigen.

S. W. A. Die Verwandten der Mutter des außerehelichen Vaters, auf deren Namen das uneheliche Kind der Wirthin in das Geburtsregister eingetragen ist, können zwar bei den öffentlichen Behörden die Berichtigung der Standesamtsregister herbeiführen, auch ist es möglich, daß diejenigen, welche die unrichtige Eintragung in jene Bücher unmittelbar veranlaßt haben, vorausgesetzt, daß sie noch leben, und daß seit Begehung der That fünfzehn Jahre noch nicht verfloßen sind, wegen Urkundenfälschung bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht werden, doch wird durch alle diese Rechtsbehandlungen das von dem außerehelichen Vater zu Gunsten seines unehelichen Kindes errichtete Testament in keiner Weise in seinem Rechtsbestehen beeinträchtigt, da der außereheliche Vater keine Notherben gehabt hat, welche das Testament wegen Pflichttheilsverletzung anfechten könnten. Vergleichende Notherben sind nur eheliche Kinder und lebliche Eltern, nicht aber Geschwister oder gar Geschwisterkinder.

B. C. Um jeden Anfechtungsstoff aus den Akten, Betten u. einer an der Schwindsucht gestorbenen Person zu entfernen, empfiehlt es sich, die betr. Gegenstände an ein Krankenhaus (z. B. in Graubenz) zu senden, welches über einen Entschuldigungsapparat verfügt. In diesem Apparat werden die Sachen einige Stunden lang der Einwirkung über 100 Grad erhitzten Dampfes ausgesetzt, wodurch alle Seuchenkeime vernichtet werden. Die Bedingungen u. erfahren Sie von dem Inspektor des Krankenhauses.

J. Die Aufstellung der Hebeliste zur Einziehung der Kirchensteuer ist Sache der Gemeinde-Kirchen-Vereine. Der Gemeindevorsteher hat nur die nach der Hebeliste auf die Parochianen repartirten Beiträge von diesen einzuziehen.

G. A. Quankw. Sie müssen, wenn Sie sich davor schützen wollen, daß Gütergemeinschaft zwischen Ihnen und Ihrer Ehefrau angenommen werden soll, den ursprünglichen Ehevertrag durch das Amtsgericht Marienburg wieder veröffentlicht lassen. Ist dieses geschehen, so haben Sie unter Einreichung des Ihnen mit der amtlichen Bescheinigung der Wiederöffentlichung zurückgereichten Ehevertrages bei den Grundakten des von Ihnen erkauften Grundstückes die Eintragung eines Vermerkes zu beantragen, daß Sie mit Ihrer Ehefrau in getrennten Gütern leben.

G. A. Da Ihr Sohn sich bereits im 3. Militärpflichtjahre befindet und er bis jetzt nicht zum Militär-Dienste einberufen worden ist, so erfolgt mit dem 1. Februar d. Js. seine Ueberführung zur Ersatz-Reserve, Krankenwärter. Die Ueberführung erfolgt durch das Bezirks-Kommando und wird Ihrem Sohne an Stelle des Rekruten-Urlaubs-Passes ein Ersatz-Reserve-Pass ausgeteilt werden. Zur Musterung darf er sich in diesem Jahre nicht mehr stellen, auch wird er zur Uebung als Ersatz-Reservist, Krankenwärter, nicht herangezogen.

